

## Deutschlandradio

gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts, Köln, Berlin

### Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2021

---

#### Inhalt

<b>1</b>	<b>Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur .....</b>	<b>3</b>
1.1	Rundfunkauftrag .....	3
1.2	Konzernstruktur .....	3
1.3	Strategie .....	4
1.4	Leistungs- und Kontrollstruktur .....	5
<b>2</b>	<b>Wirtschaftsbericht .....</b>	<b>6</b>
2.1	Rahmenbedingungen .....	6
2.2	Geschäftsverlauf .....	6
2.2.1	Distribution .....	6
2.2.2	Online .....	7
2.2.3	Informations- und Systemtechnik .....	11
2.2.4	Immobilienmanagement .....	12
2.2.5	Mediadaten .....	15
2.2.6	Korrespondenten .....	15
2.2.7	Auszeichnungen .....	16
2.2.8	Programmschwerpunkte „Deutschlandfunk“ .....	16
2.2.9	Programmschwerpunkte „Deutschlandfunk Kultur“ .....	22
2.2.10	Programmschwerpunkte „Deutschlandfunk Nova“ .....	24
2.3	Personal .....	26
2.4	Lage des Konzerns .....	27
2.4.1	Finanzielle Leistungsindikatoren .....	27
2.4.2	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage .....	27
<b>3</b>	<b>Risiko- und Chancenbericht .....</b>	<b>30</b>
3.1	Risiken .....	30
3.1.1	Finanzielle Risiken .....	30
3.1.2	Coronapandemie .....	31
3.1.3	Institut für Rundfunktechnik (IRT) .....	32
3.1.4	Rechtliche Risiken .....	32
3.1.5	Medienpolitische Risiken .....	32

3.1.6	Risiken aus Baumaßnahmen .....	33
3.1.7	Technische Risiken .....	33
3.1.8	Informationstechnische Risiken.....	34
3.1.9	Gesamtaussage zu den Risiken.....	35
3.2	Chancen .....	35
3.2.1	Bessere Kapitalmarktentwicklung mindert Deckungslücke aus Altersversorgung .....	35
3.2.2	Gesamtaussage zu den Chancen .....	35
<b>4</b>	<b>Prognosebericht.....</b>	<b>36</b>

# **1 Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur**

## **1.1 Rundfunkauftrag**

Deutschlandradio wurde zum 1. Januar 1994 auf der Grundlage des Staatsvertrages der Länder vom 17. Juni 1993 sowie des Hörfunk-Überleitungsstaatsvertrages zwischen Bund und Ländern vom 17. Juni 1993 als gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Namen „Deutschlandradio“ errichtet. Grundlegende Regelungen finden sich im Deutschlandradio-Staatsvertrag, letztmalig geändert durch den 1. Medienänderungsstaatsvertrag, in Kraft seit dem 7. November 2020.

Die Körperschaft hat ihren Sitz in Köln und in Berlin. Der Intendant, die dazugehörige Verwaltung und der für den Gerichtsstand maßgebliche Sitz der Körperschaft befinden sich in Köln. Die Körperschaft betreibt angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Berlin und Köln.

Die Körperschaft veranstaltet die drei Hörfunkprogramme

- Deutschlandfunk
- Deutschlandfunk Kultur
- Deutschlandfunk Nova

„Deutschlandfunk“, „Deutschlandfunk Kultur“ und „Deutschlandfunk Nova“ haben ihre Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur. „Deutschlandfunk Nova“ wird ausschließlich digital verbreitet. Deutschlandradio hat außerdem einen Auftrag für Telemedien.

## **1.2 Konzernstruktur**

Die maßgeblichen Konzerngesellschaften von Deutschlandradio sind die Deutschlandradio Service GmbH, nachfolgend kurz DRS, und die GID - Gesellschaft für infrastrukturelle Dienste mbH, nachfolgend kurz GID.

### DRS

Die DRS mit Sitz in Köln ist eine 100 %-ige Tochtergesellschaft von Deutschlandradio. Die DRS übernimmt für Deutschlandradio Aufgaben, die nicht zum Kerngeschäft einer Rundfunkanstalt gehören. Sie ist auf den Gebieten Gebäudemanagement, Informationstechnik, Digitalradio und Programm-Service für Deutschlandradio tätig.

Hierzu zählen vor allem die Betreuung der beiden Liegenschaften in Köln und Berlin (technisches und infrastrukturelles Gebäudemanagement sowie Bauleistungen), Dienstleistungen im Bereich Hörer Service und Informationstechnik. Die DRS ist darüber hinaus unter anderem für das Programmheft und die Hörspielbroschüre von Deutschlandradio sowie die Betreuung öffentlicher Veranstaltungen verantwortlich.

## GID

Deutschlandradio ist seit 2020 unmittelbar zu 70 % an der GID beteiligt. Gegenstand der GID ist die Erbringung von infrastrukturellen Dienstleistungen aller Art für öffentliche Auftraggeber, insbesondere Wachdienstleistungen gemäß § 34a GewO. Die GID ist unmittelbar für Deutschlandradio tätig.

Der Konzernabschluss des Deutschlandradio-Konzerns ist nach Maßgabe der Größenordnung wesentlich von Deutschlandradio geprägt.

### **1.3 Strategie**

Deutschlandradio ist gemäß seinem im Staatsvertrag festgehaltenen Auftrag der alleinige Veranstalter nationaler Hörfunkprogramme. Seine Alleinstellungsmerkmale fußen auf dem gesetzlichen Auftrag: bundesweit, werbefrei, Spiegelbild der föderalen Vielfalt in Deutschland, Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur, hoher journalistischer Qualitätsanspruch und Förderer und Produzent von Kultur. Seine Programme genießen einen herausragenden Ruf als öffentlich-rechtliche Leitmedien.

Deutschlandradio als nationaler Hörfunk, als Hörfunk der Länder und jüngster eigenständiger Pfeiler des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland, ist aus der deutschen Einheit hervorgegangen. Seine Entstehungsgeschichte hat dazu geführt, dass es keine Anstalt des öffentlichen Rechts ist wie ARD und ZDF, sondern eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Deren Träger und gleichzeitig Mitglieder sind die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten und das ZDF. In der Entstehungsgeschichte liegt auch die Tatsache begründet, dass Deutschlandradio zwei angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Köln und Berlin betreibt. Es ist staatsvertraglich zur Zusammenarbeit mit anderen Rundfunkanstalten verpflichtet.

Die skizzierten Charakteristika haben Auswirkungen für das strategische Handeln. Deutschlandradio ist dabei, digitaler, schlanker und noch enger verzahnt zu arbeiten. Alle Bereiche werden noch konsequenter wirtschaftlich ausgerichtet. Leitlinie jeden Handelns ist dabei die Frage, wie Deutschlandradio den Auftrag, den der Gesetzgeber ihm gegeben hat, erfüllen kann, nämlich „eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung zu fördern“ und „der gesamtgesellschaftlichen Integration“ zu dienen, auch in Zeiten, in denen sich die Mediennutzung durch den technologischen Wandel rasant verändert hat und weiter verändert, was zu einer zunehmenden Fragmentierung der Gesellschaft führt.

Diesen Aspekt betonte das Bundesverfassungsgericht auch in seiner Urteilsbegründung zum Rundfunkbeitrag im Juli 2021. Es gehe darum, „dass die Vielfalt der bestehenden Meinungen im Rundfunk in größtmöglicher Breite und Vollständigkeit Ausdruck findet“, zum anderen sollen die Angebote der gesamtgesellschaftlichen Integration dienen.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, hat Deutschlandradio die 2019 von der Geschäftsleitung verabschiedeten langfristigen strategischen Ziele weiter in konkreten Schwerpunktthemen verfolgt und nachgehalten. Abgeleitet aus seinem Auftrag und Selbstverständnis hatte Deutschlandradio damals Ziele zu Angebot und Markt, zu seinem Beitrag zum Gemeinwe-

sen, zu Innovation sowie Organisation, Personal und Finanzen formuliert. Durch das kontinuierliche Nachhalten wird sichergestellt, dass der nationale Hörfunk seine langfristigen Ziele konsequent verfolgt.

Um zur gesamtgesellschaftlichen Integration beizutragen, legt Deutschlandradio besonderen Augenmerk auf den Kontakt zu Hörerinnen und Nutzern. Das gilt auch unter den anhaltend erschwerten Bedingungen der Pandemie. Die Tradition der Sendungen mit Beteiligung von Hörerinnen und Hörern wurde bewusst fortgeführt und ausgebaut: Es wurden digitale Formate entwickelt, mit denen Hörerinnen und Hörer etwa an Sendungen und Redaktionssitzungen teilnehmen konnten, beispielsweise über Videoplattformen oder Formate wie WhatsApp, Twitter, Instagram etc. Ziel war es, den Dialog in Zeiten pandemiebedingter Distanz aufrechtzuerhalten. Alle digitalen Bemühungen können den direkten Kontakt und unmittelbaren Austausch bei Veranstaltungen vor Ort in den Ländern natürlich nicht ersetzen.

Der gesellschaftliche Diskurs steht auch im Mittelpunkt der „Denkfabrik“ (<https://denkfabrik.deutschlandradio.de/>), die die großen Themen der Zeit im Austausch mit dem Publikum erörtern will, kontrovers, Streitbar und immer im Respekt vor der Meinung des anderen. Im dritten Jahr der Denkfabrik stand die „Suche nach dem Wir“ im Mittelpunkt, rund 37.000 Hörerinnen und Hörer hatten sich an der Auswahl des Jahresthemas beteiligt. Die Denkfabrik will dazu beitragen, Orientierung bei komplexen Themen zu geben und Übungsfeld für die Regeln des demokratischen Diskurses sein. Und so dazu beitragen, den im Staatsvertrag festgeschriebenen Integrationsauftrag umzusetzen.

Diesen Kurs, die Forumsfunktion durch Vernetzung und Partizipation weiterzuentwickeln und für das Publikum zugänglicher und transparenter zu werden, wird Deutschlandradio im Linearen und Nicht-Linearen weiterverfolgen.

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts im Juli 2021 konnte auch die Digitalisierung des Hörfunks mit dem Aufbau weiterer DAB+-Sender wieder vorangetrieben werden. Mit dem mittlerweile weit fortgeschrittenen DAB+-Netzausbau antwortet Deutschlandradio auf die in manchen Regionen lückenhafte UKW-Abdeckung seiner Programme und setzt bereits seit einigen Jahren in ausgewählten Regionen auf eine rein digitale Programmverbreitung. Der digitale Radiostandard bietet höchste Klangqualität und zahlreiche Zusatzdienste und ist darüber hinaus durch den niedrigeren Stromverbrauch um rund ein Drittel wirtschaftlicher als die Verbreitung über UKW.

## 1.4 Leitungs- und Kontrollstruktur

Die Organe von Deutschlandradio sind der Hörfunkrat, der Verwaltungsrat und der Intendant. Der **Intendant** ist für die gesamten Geschäfte der Körperschaft einschließlich der Gestaltung der Programme verantwortlich. Der **Verwaltungsrat** schlägt dem Hörfunkrat den Intendanten zur Wahl vor, überwacht die Tätigkeit des Intendanten und beschließt mit Zustimmung des Hörfunkrates die Satzung der Körperschaft. Der **Hörfunkrat** hat die Aufgabe, für die Sendungen der Körperschaft Richtlinien im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat aufzustellen und den Intendanten in Programmfragen zu beraten; er wählt den Intendanten auf Vorschlag des Verwaltungsrates, beschließt auf Vorschlag des Verwaltungsrates die Genehmigung des Jahresabschlusses sowie die Entlastung des Intendanten. Der Hörfunkrat von Deutschlandradio tagt grundsätzlich öffentlich; im Internetauftritt des Gremiums finden sich Tagesordnung, Pressemitteilungen und eine Zusammenfassung der Sitzungen.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Rahmenbedingungen

Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes, den Rundfunkbeitrag ab dem 1. August 2021 auf 18,36 EUR zu erhöhen, konnte Deutschlandradio seine ergriffenen Maßnahmen zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen aufgrund der ausgebliebenen Erhöhung weitestgehend aufheben und in eine planmäßige Wirtschaftsführung zurückkehren.

### 2.2 Geschäftsverlauf

#### 2.2.1 Distribution

Deutschlandradio verbreitet seine Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur, Deutschlandfunk Nova sowie den Sonderkanal DokDeb in digitaler Technik über DAB+, Satellit (DVB-S) und Internet. Zudem werden die beiden Programme Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur noch analog über Ultrakurzwelle (UKW) verbreitet.

Zum Jahresende 2021 können 83 Prozent der Bevölkerung in 74 Prozent der Fläche das Programm „Deutschlandfunk“ und 64 Prozent der Bevölkerung in 51 Prozent der Fläche das Programm „Deutschlandfunk Kultur“ über UKW empfangen.

Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über den Rundfunkbeitrag wurde der weitere Ausbau des bundesweiten DAB+-Sendernetzes beauftragt. Es wuchs bis zum Jahresende 2021 um die Standorte Malchin (MV) und Schöppingen (NRW) auf 149 Sendestandorte. Die Programme von Deutschlandradio erreichen damit ca. 88 Prozent der Bevölkerung (im Haus), ca. 97 Prozent der Fläche (mobil) und 99 Prozent der Autobahnkilometer. Ca. 10 weitere Standorte sollen 2022 ihren Betrieb aufnehmen. Unser drittes Programm „Deutschlandfunk Nova“ wird gemäß 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrages ausschließlich digital (DAB+, DVB-S, Internet) verbreitet.

UKW ist trotz rückläufiger Entwicklung immer noch der meistgenutzte lineare Empfangsweg. Um dessen vollständige Ablösung zu erreichen, bewirbt Deutschlandradio DAB+ und seine Apps. Der Ausbau des DAB+-Sendernetzes wird fortgesetzt. Die doppelte finanzielle Belastung durch den Simulcast (das parallele Verbreiten von DAB+ und UKW) soll so kurz wie möglich gehalten werden.

Die Migration von UKW zu DAB+ wurde im Jahr 2020 durch die Einstellung der UKW-Ausstrahlung von insgesamt 11 Sendefrequenzen in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen fortgesetzt. Der weitere UKW-Rückbau und die Substitution durch DAB+ sind auch für das Jahr 2022 in weiteren Regionen von Baden-Württemberg, Hessen und Sachsen-Anhalt vorgesehen.

Wenn die breite Akzeptanz für die komplette Ablösung von UKW durch DAB+ erreicht wird, träte dann frühestens ab dem Jahr 2026 ein deutlicher Kostensenkungseffekt für Deutschlandradio durch die Ablösung und den dann wegfallenden Simulcastbetrieb ein. Außerdem kann der Auftrag, ganz Deutschland terrestrisch mit allen Programmen des nationalen Hörfunks zu versorgen, nur mit DAB+ technisch und wirtschaftlich erfüllt werden.

Gerade die Verbreitung von Inhalten über das Internet wird zunehmend von strategischer Bedeutung sein, daher hat Deutschlandradio dies in seinen strategischen Zielen auch verankert. Die Gleichwertigkeit von linearen und nicht-linearen Angeboten ist hier das Ziel, und Letzteres erfolgt komplett über das Medium Internet. In diesem Bereich arbeitet die Distribution daher auch sehr eng mit dem Bereich Multimedia/Online zusammen, um die technischen Möglichkeiten optimal mit den redaktionellen Anforderungen zu kombinieren. Die Inhalte des Deutschlandradios sollen in der digitalen Welt gut auffindbar und stabil nutzbar sein. Herausforderungen dabei bestehen einerseits in der Vielzahl von Angeboten, die von der kompletten Sendung über Einzelbeiträge bis hin zu exklusiven Podcast-Formaten reichen. Andererseits erfordert die Vielfalt der Zugriffsmöglichkeiten von eigenen Apps für verschiedene Betriebssysteme über Drittplattformen (z.B. iTunes, Spotify ...) bis hin zu verschiedenen Smart Speakern sehr flexible und leistungsfähige Tools und Workflows. Auch die sozialen Medien spielen inzwischen eine bedeutsame Rolle bei der Distribution unserer Inhalte.

Um diese neuen Vertriebswege optimal zu unterstützen, wurde 2021 als Kernsystem für die nicht-linearen Angebote ein neues Content-Management-System in Betrieb genommen. Dieses System ist gleichzeitig für die Angebote über die Deutschlandradio Webauftritte verantwortlich wie auch für die Inhalte der Audiothek und weiterer Online-Angebote.

### **2.2.2 Online**

Seit dem Start der Dlf-Audiothek im Jahr 2017 wird die App kontinuierlich weiterentwickelt und an die Nutzerbedürfnisse angepasst. 2021 wurden vorhandene Funktionen verbessert und insbesondere die Stabilität der Livestreams wurde optimiert.

Für das Betriebssystem iOS wurden Widgets hinzugefügt, die ein schnelles Starten der Livestreams vom Homescreen der Geräte ermöglichen. Außerdem lässt sich die App seit Version 2.2.1 auch auf Macs mit einem M1-Prozessor installieren.

Die Android-Version der Dlf-Audiothek wurde 2021 auf einer neuen Entwicklungsumgebung mit aktualisierter Architektur umgesetzt.

Im Jahr 2021 wurde mit der Konzeption und Entwicklung eines neuen Features begonnen, das im ersten Quartal 2022 veröffentlicht wurde. Mit dem Update wird es erstmals einen Timeshift-Player in der App geben. Im Liveprogramm können Nutzer\*innen bis zu zwei Stunden zurückspulen. Innerhalb dieses Zeitfensters kann der Sendungsbeginn mit einem Tab gestartet werden. Außerdem können User\*innen durch 15-Sekunden-Schritte bequem im Programm zurück- und vorspulen. Auch das Pausieren und Fortsetzen innerhalb des Livestreams ist nun möglich. Damit erfüllen wir einen oft geäußerten Wunsch von Nutzer\*innen, den Livestream oder verpasste Sendungseinstiege einfach hören zu können.

Darüber hinaus haben wir die Entdecken-Seite verbessert. Die Play- und Kontext-Icons liegen nun weit genug auseinander, um fehlerhafte Audiostarts zu verhindern. Durch einen Tab auf das Bild oder die Überschrift öffnet sich das neu gestaltete Infofenster mit weiteren Informationen zum Audio.

Die Livestreams sind jetzt besser zu erkennen und lassen sich über einen neuen prominent platzierten „LIVE“-Button starten. Die aktuelle Nachrichtensendung ist deutlich schneller zu finden und erhält einen eigenen Platz auf der Entdecken-Seite – auch das haben sich User\*innen immer wieder gewünscht.

Mit einer öffentlichen Betaversion konnte wichtiges Feedback generiert werden. Zahlreiche Rückmeldungen und Hinweise konnten so in die Entwicklung der App einfließen.

Die Dlf-Audiothek verzeichnete im Jahr 2021 durchschnittlich 2,9 Mio. Visits pro Monat (Vorjahr: 2,5 Mio., plus 18 %) und 2,8 Mio. Audio-on-Demand-Wiedergaben gleich oder über 60 Sekunden Hördauer (Vorjahr: 2,6 Mio., plus 7 %) (Quelle: AT Internet / Rich Media / Data Query).

### **Nachrichten-App**

Die App „Die Nachrichten“ wurde auch 2021 regelmäßig verbessert, um kleinere Fehlfunktionen zu beheben bzw. Funktionen zu optimieren, was ebenfalls auf Rückmeldungen unserer Nutzer beruht. Eine „Widget“-Funktion ermöglicht es zudem Nutzern des iOS-Betriebssystems, die App auf ihrem Homescreen für einen noch schnelleren Zugriff auf Nachrichtenmeldungen einzurichten.

2021 verzeichnete die Nachrichten-App im Monatsdurchschnitt 1,2 Mio. Visits (14,2 Mio. Gesamt) und blieb damit fast auf dem Niveau des Vorjahres mit seinen 1,3 Mio. Visits/Monatschnitt) (Quelle: INFOnline / IVW-Messung).

### **Webseitenabrufe**

Ende 2021 wurde mit dem Relaunch der beiden Programmseiten Dlf und Dlf Kultur bei gleichzeitigem Wechseln des dahinterstehenden Content-Management-Systems ein notwendiger Schritt in Richtung Modernisierung der digitalen Ausspielwege getan.

Mit dem neuen Content-Management-System Sophora schlägt Deutschlandradio eine Brücke zu ARD und ZDF, denn dieses CMS ist das im öffentlich-rechtlichen Rundfunk am häufigsten genutzte Tool, um Webseiten und Apps zu pflegen. Mit diesem Schritt trägt Deutschlandradio seinen Teil zur Vereinheitlichung der Systemlandschaft bei und kann nun Inhalte, aber auch Funktionen mit den anderen Anstalten leichter teilen.

Den Wechsel des CMS hat Deutschlandradio zum Anlass genommen, auch Anpassungen am Design vorzunehmen, um seine Angebote nutzungsfreundlicher zu gestalten. Ein Beispiel ist die sehr beliebte Programmseite, die nun auf den Webseiten von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur neu erscheint. Hier finden sich alle in den linearen Programmen gelaufenen Beiträge und Audios, die über das Programmschema jetzt noch leichter zu finden sind.

Der Audioplayer wurde überarbeitet und verbessert und die Navigation entschlackt.

Zudem wurde das Angebot weiter für die mobile Nutzung optimiert.

2021 verzeichneten alle Webseiten von Deutschlandradio zusammen 132 Mio. Visits (Monatschnitt: 11 Mio.) und 304 Mio. Page Impressions (Monatsschnitt: 25,3 Mio.) (Quelle: INFOnline / IVW-Messung).

Das ist ein erheblicher Zuwachs gegenüber 2020. Ein Vergleich wird nicht angegeben, da die Playermessung 2020 bis ins Frühjahr 2021 zu unseren Ungunsten fehlerhaft war.

Neben der nun korrigierten Playermessung trugen auch das Interesse an der laufenden Corona-Berichterstattung, den Bundestagswahlen sowie den Koalitionsverhandlungen zum Zuwachs in den Nutzungszahlen bei.

## **Livestreams**

2021 konnten die Livestreams der drei Programme von Deutschlandradio rund 10,3 (Vorjahr: 9,6 Mio.) Sessions pro Monat verbuchen. Auch hier zeigt sich ein reges Interesse an der Berichterstattung zur Coronakrise sowie den Bundestagswahlen im Vorfeld und Nachgang.

(Quelle: agma/mmc, Simulcast, nur Inlandszugriffe, Hochrechnung auf Basis der verfügbaren Quartale 1–3 2021 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lageberichts im frühen 2022).

## **Social Media**

Besonders erfolgreich waren die Programme im Berichtszeitraum erneut auf Instagram – hier gab es wieder kräftige Zuwächse. Deutschlandfunk erreichte auf Instagram im Dezember 2021 rund 360.000 Abonnenten (+32 % zum Vorjahresmonat. Quelle: Crowdtangle), Deutschlandfunk Kultur 358.000 Abonnenten (+42 %) und Deutschlandfunk Nova 91.000 Abonnenten (+44 %).

Ebenfalls gewachsen, wenn auch weniger stark als bei Instagram, sind unsere Seiten bei Facebook. Im Dezember 2021 hatte Deutschlandfunk dort 218.000 Fans (+2 %. Quelle: Crowdtangle), Deutschlandfunk Kultur 265.000 Fans (+6 %) und Deutschlandfunk Nova 93.300 Fans (+0,3 %).

Bei Twitter hatte Deutschlandfunk im Dezember 276.000 Follower (+9 %. Quelle: Quintly), Deutschlandfunk Kultur 147.000 Follower (+4 %) und Deutschlandfunk Nova 99.000 Follower (+3 %).

Seit Ende November 2021 werden die Kanäle von Deutschlandfunk Nova bei Facebook und Twitter nicht mehr aktiv bespielt, da sich die Redaktion auf Instagram und die Entwicklung neuer Social-Media-Formate fokussiert.

Auf YouTube erreicht der Kanal von Deutschlandfunk Nova inzwischen 27.500 Abonnenten (Quelle: YouTube Studio), mit dem Kanal „Hörspiel und Feature“ erreicht Deutschlandradio 10.500 Abonnenten.

## **Newsletter**

Neben den Aktivitäten in den Sozialen Medien bietet Deutschlandradio auch redaktionell kuratierte Newsletter an.

Im „Weekender“-Newsletter von Deutschlandfunk Kultur blickt die Redaktion einmal pro Woche auf aktuelle Kulturdebatten. Er hatte im Dezember 2021 knapp 11.000 Abonnenten (Quelle: Sendinblue).

Der ebenfalls wöchentlich erscheinende Newsletter „Hörspiel & Feature“ liefert den ca. 9000 Abonnenten jeden Freitag die besten Angebote im gleichnamigen Segment.

Der Ende September 2021 eingestellte Coronavirus-Newsletter hatte zuletzt ca. 9000 Abonnenten.

## **Audio-/Podcast-Abrufe**

Im Jahr 2021 wurden Audiodateien von Deutschlandradio durchschnittlich 23,4 Mio. Mal im Monat über eigene Plattformen und bei Drittanbietern (aus technischen Gründen ist hier Spotify

nicht enthalten) als Stream oder Download wiedergegeben. Die Zahl lässt sich wegen einer branchenüblichen Anpassung der Audiomessung allerdings nicht mehr direkt mit dem Vorjahr vergleichen (Grund: Einführung des „Duration-Gap-Filter“ zum 1. Januar 2021).

Die Angaben über die Audioabrufe beinhalten auch Wiedergaben aus der Dlf-Audiothek. Das Messverfahren basiert auf einer Logfile-Analyse, die unter anderem BOT-Zugriffe und Wiedergaben unter 60 Sekunden ausschließt (Quelle: Logfile-Analyse via Kibana/medialogs).

### **Spotify**

Auf Spotify verzeichnete Deutschlandradio im Jahr 2021 durchschnittlich rund 3,1 Mio. Streams pro Monat (Vorjahr: 3,2 Mio., minus 1,7 %) beziehungsweise über 37,6 Mio. Streams im Jahr 2021 (voriges Jahr über 38 Mio.). Spotify-Streams sind Wiedergaben von mindestens 60 Sekunden Hördauer (Quelle: Spotify for Podcasters). Mit Spotify erreicht Deutschlandradio vorrangig eine junge Zielgruppe: Rund 70 Prozent des Deutschlandradio-Publikums auf Spotify ist laut Eigenangabe zwischen 18 und 34 Jahren alt (Quelle: Spotify for Podcasters). Auf der Streamingplattform haben Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova gemeinsam insgesamt über 1,8 Mio. Follower\*innen und damit einen Zugewinn zum Vorjahr (damals 1,7 Mio; aktueller Stand: 31.12.2021, Quelle: Spotify for Podcasters).

### **Neue Podcast-Formate aus den Programmen**

Im Jahr 2021 haben Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova acht neue Podcast-Formate gestartet.

#### *Krimi-Hörspiel (Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur)*

Der neue Krimi-Hörspiel-Podcast vereint die Krimi-Angebote von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur. Er startete am 1. Oktober mit rund 60 abrufbaren Audios. Jede Woche gibt es neue Folgen, von Donna Leon bis zur achteiligen Serie „Alice“, die im Oktober 2021 „Hörspiel des Monats“ war. Zu den erfolgreichsten Produktionen gehören sowohl Archiv-Klassiker wie die Van-Dusen-Krimis oder aktuelle Produktionen wie die Reihe der „Sörensen“-Krimis mit mehreren Hunderttausend Abrufen.

#### *Deep Science – der Wissenschaftspodcast (Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur)*

Am 9. September wurde der Wissenschaftspodcast „Deep Science“ veröffentlicht. In den fünf Folgen der ersten Staffel „Extreme Experimente“ erzählen Host Sophie Stigler und wechselnde Reporter\*innen die Geschichten von Forscherinnen und Forschern, die auf oft skurrile oder kreative Weise Grenzen überschritten haben. Die erfolgreichste Episode des Podcasts ist „Kommunikation zwischen Mensch und Tier – Mit Schimpansen sprechen“. Gerade wird an dem Entwurf einer zweiten Staffel gearbeitet.

#### *Players – der Sportpodcast (Deutschlandfunk)*

Zur Fußball-EM im Juni startete die Sportredaktion des Deutschlandfunks den täglichen Podcast „Players“, mit Fokus auf sportpolitische Themen und Hintergründe zum Turnier. Fortgesetzt wurde er während der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio im Juli und August. Für die Olympischen Winterspiele 2022 in China ist eine Neuauflage geplant.

### *Auf Heimatsuche (Deutschlandfunk)*

Am 1. September wurde als eine abgeschlossene Staffel von sechs Folgen der Podcast "Auf Heimatsuche" veröffentlicht. Darin geht Anh Tran, Journalistin im Ressort Länder, der Frage nach, was "Heimat" bedeutet. In Gesprächen mit Menschen in unterschiedlichen Lebensumständen spürt sie den vielfältigen Aspekten des komplexen Begriffs nach. Die erfolgreichste Episode des Podcasts ist "Stadtplanzen & Landeier – Heimatsuche hinterm Deich".

### *Voice Versa – Zwei Sprachen, eine Story (Deutschlandfunk Kultur/Goethe-Institut)*

Die zehn Autorinnen der 24 Episoden von „Voice Versa“ erzählen persönliche Geschichten in ihrer Muttersprache – ohne dass die zu hörenden Sprachen mit einem Voice Over überblendet werden. Deutsch und andere Sprachen stehen gleichberechtigt nebeneinander. Moderiert wird der Podcast von Dominik Djialeu, bekannt aus dem Podcast „BBQ“, begleitet von der Musik der Beatbox-Performerin Lia Şahin. Auf dem Instagram-Account @voiceversapodcast teilen die Autorinnen zusätzliche Hintergründe und Perspektiven. Das Projekt ist eine Kooperation mit dem Goethe-Institut.

### *Off The Record – Der Musikpodcast (Deutschlandfunk Kultur)*

Am 19. März erschien die erste Staffel von „Off The Record - der Musikpodcast“ mit Vero Schreiegg als Host. Mittlerweile gibt es vier Staffeln à sechs Folgen. Die vierte erschien am 19. November 2021. In dem Podcast stehen die Gefühle beim Musikhören und die persönlichen Momente im Mittelpunkt, die man mit den Songs verbindet. In jeder Folge bringen Vero Schreiegg und ihre Gäste je zwei Songs mit und sprechen über gesellschaftliche und persönliche Themen. Nachzuhören sind die Songs in der gleichnamigen Playlist auf Spotify.

### *nachrichtenleicht (Deutschlandfunk)*

Seit vier Jahren laufen die Nachrichten in einfacher Sprache immer freitags als fünfminütiger Wochenrückblick im Hauptprogramm des Deutschlandfunks. Seit Januar 2021 sind sie nun auch als wöchentlicher Podcast zu hören. Jeden Freitag bietet dieser einen Wochenrückblick mit den wichtigsten Themen aus Politik, Kultur, Wissenschaft, Gesellschaft und Sport.

### *Kurz und Heute (Deutschlandfunk Nova)*

Im April 2021 wurde der „Hielscher oder Haase“-Podcast zu „Kurz und Heute“: Seitdem fasst „Kurz und Heute“ die besten aktuellen Beiträge von Deutschlandfunk Nova aus Hielscher oder Haase, Grünstreifen oder dem Update zusammen – einmal täglich von Montag bis Freitag in 4 bis 7 Minuten.

## **2.2.3 Informations- und Systemtechnik**

Ganz allgemein stand das Jahr 2021 für die IT verstärkt unter dem Einfluss der Coronapandemie und deren Auswirkungen, insbesondere durch den Ausbau der Möglichkeiten zur umfangreichen Arbeit aus dem Homeoffice. Trotz dieser Herausforderung ist es gelungen, die IT-Landschaft von Deutschlandradio, insbesondere die vielen Arbeitsplatzsysteme auf den Betriebssystemstandard Windows 10 umzustellen. Im Zusammenhang mit der Herausforderung der Pandemie hat sich die in den letzten Jahren bereits verstärkte Zusammenarbeit zwischen den ARD-Rundfunkanstalten und Deutschlandradio im sogenannten „Netzwerk IT“ ausgezahlt. In diesem Gremium

werden kooperative Maßnahmen zur Erzielung von Einsparungen im IT-Bereich bei ARD und Deutschlandradio vorgenommen. In diesem Zusammenhang konnte Deutschlandradio bei der pandemiebedingt nötigen Beschaffung von Notebooks sehr gute Konditionen im Vergleich zu üblichen Marktpreisen und damit deutliche Einsparungen erzielen.

## **2.2.4 Immobilienmanagement<sup>1</sup>**

### **Neuorganisation**

Deutschlandradio hat aufgrund der altersbedingten Fluktuation die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation in den Bereichen angepasst. Auf diese Weise wurde ein Beitrag zur Umsetzung der Unternehmensstrategie geleistet, um auch die Anforderungen der internen und externen Stakeholder zu erfüllen.

Die Abteilung „Immobilien, Bau und Infrastruktur“ wurde im Zuge dieses Prozesses zum 1. Januar 2022 aus der bestehenden Hauptabteilung „Technik und Infrastruktur“ (HATI) herausgelöst und organisatorisch direkt an den Verwaltungs- und Betriebsdirektor angebunden. Zeitgleich wurde die Abteilung in „Immobilienmanagement“ (IMMO) umbenannt.

Ziel dieser Reorganisation ist es, die eigenen Ressourcen gezielter für die Kernaufgaben im Immobilienmanagement einzusetzen. Hierzu zählt unter anderem die Leitung, Verwaltung und Entwicklung des „Bauprojektmanagements“, des „Kaufmännischen Immobilienmanagements“ und Steuerung des „Technischen Immobilienmanagements“ sowie der „Services“.

Die Abteilung ist neben der Steuerung, Planung und Durchführung aller Baumaßnahmen auch für die strategische und übergeordnete Ausrichtung und Führung des Immobilienmanagements verantwortlich, um einen sicheren und funktionalen Betrieb der Funkhäuser sowie die Verwaltung der Grundstücke und Mietgegenstände des Deutschlandradios gewährleisten zu können.

Mit der stärkeren Fokussierung auf diese strategischen Aufgaben und Themen werden die operativen Leistungen im technischen Immobilienmanagement und die infrastrukturellen Leistungen/Services an beiden Standorten in die Deutschlandradio Service GmbH (DRS) als 100 %-Tochter ausgelagert.

Die Übernahme dieser Leistungen soll zum 1. Juli 2022/1. Januar 2023 auf Grundlage von Betreiber- und Dienstleistungsverträgen erfolgen, in denen die Leistungsinhalte und die entsprechenden Service-Levels explizit beschrieben sind. Die Betreiberpflichten werden nach GEFMA 190 delegiert. Das technische Controlling und die Steuerung der externen Vertragspartner erfolgt nach einem Funktions- und Leistungsmodell durch die Fachabteilung.

Deutschlandradio erwartet von dieser Reorganisation:

- in sich geschlossene Verantwortungs- und Aufgabenbereiche
- Standardisierte Prozesse und Strukturen je Funkhaus
- Effizienzsteigerungen durch Auflösung von Doppelorganisationen und Parallelstrukturen
- verbesserte Transparenz über Verantwortungsbereiche und Ressourceneinsatz
- flexiblere Steuerung bei Ressourcenengpässen
- Förderung und Entwicklung von Mitarbeitenden

---

<sup>1</sup> Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung nicht geprüft.

- Gewährleistung der Betreiberverantwortung durch vertragliche Festlegung und entsprechende Delegation
- Erhöhung der Betriebssicherheit

### **Sanierungskonzept Funkhaus Köln**

Deutschlandradio hat im Mai 2018 die Entscheidung zum Verbleib am Standort „Raderberggürtel 40, 50968 Köln“ getroffen. Nach diesem Beschluss hat der Fachbereich die PWC mit der Erstellung eines Konzepts für die Sanierung der Bestandsimmobilie beauftragt. Dies auch in dem Wissen, dass das Funkhaus Köln altersbedingt diverse Mängel und Schäden aufweist, die im Rahmen einer umfassenden Sanierung zu beseitigen sind. Hinzu kommt die Schadstoffbelastung im Objekt mit Asbest. Zudem stellt aber auch die Gebäudekonstruktion („Hängehochhaus“) eine Besonderheit dar, deren langfristige Risiken nicht abschätzbar sind.

Auf Basis dieses Konzeptes hat Deutschlandradio die Umsetzung eines entsprechenden Vorhabens zum 22. KEF-Bericht angemeldet. Der Finanzbedarf dieses Vorhabens beträgt insgesamt 188 Mio. €, die Laufzeit wurde auf zwölf Jahre geschätzt.

Das Sanierungskonzept beinhaltet die aus heutiger Sicht bis 2032 zu erbringenden Maßnahmen, aufgeteilt in fünf Maßnahmenpakete.

Grundlage für die Realisierung dieses Großprojektes ist eine gute Projektvorbereitung und -initiierung, die sich auch aufgrund der Besonderheit der Bauspezifikation des Kölner Funkhauses als Hängehochhaus (Gefahr der Spannungsrisskorrosion in den Spannstählen) in zwei Phasen unterteilt: Phase 1 ist die „Entwicklung einer baustatischen Risikoanalyse“. Phase 2 stellt als Projektinitiierung die „Organisation“ dar. Dabei gilt es, unter anderem folgende Leistungen zu erarbeiten:

1. Projektorganisation / Projektform
2. Schnittstellenmanagement
3. Leistungsbilder
4. Risikomanagement
5. fortschreibungsfähige Terminplanung
6. Dokumentation / Projektkommunikation

Ziel ist es, den größten Teil der Projektinitiierung bis Ende 2022/Mitte 2023 abzuschließen.

Der Planungsprozess zur Sanierung des Kölner Funkhauses und die darauf aufbauende Umsetzung soll dann nach Möglichkeit 2023 starten.

### **Immissionsschutzprojekt Abriss und Entwicklung Deutsche Welle**

Auf dem Nachbargrundstück von Deutschlandradio in Köln und unmittelbar an das Funkhaus angrenzend befinden sich die ehemaligen Gebäude der Deutschen Welle mit ihren bis zu 138 m hohen Türmen. Diese Gebäude werden derzeit in fünf Rückbauabschnitten abgebrochen, um dort unmittelbar angrenzend Wohnbauflächen zu entwickeln. Schon die in den vergangenen Jahren erfolgten konventionellen Rückbaumaßnahmen führten zu Störungen unseres Betriebes. Der Abriss der drei Türme und Gebäudeteile auf dem Nachbargrundstück ist nach mehr als 5-jähriger Abbruchphase final abgeschlossen. Eine Betonsanierung der Bebauung an der gemeinsamen Grundstücksgrenze erfolgt. Die Grenzbebauung wurde in enger Abstimmung mit dem Fachbereich auf Grundlage einer nachbarschaftlichen Vereinbarung umgesetzt und abgeschlossen.

Die Änderung des Bebauungsplans erfordert sehr umfangreiche Abstimmungen und eine Kommunikation mit der Stadtplanung, dem Projektentwickler, den Justitiaren und Gutachtern. Mit der Beteiligung am Bebauungsplanverfahren werden die Bestandsrechte für Deutschlandradio gewahrt. Die weitere Entwicklung der Wohnbebauung auf dem Nachbargrund folgt nach Freigabe der Genehmigungsplanung der Stadt voraussichtlich ab dem Jahr 2022. Wir rechnen mit weiteren Belastungen und mit dem Abschluss einer nachbarschaftlichen Vereinbarung zu Grundstücksfragen und dem Immissionsschutz für Deutschlandradio.

### **Maßnahmenplan Funkhaus Berlin**

Im Funkhaus Berlin sind in den kommenden Jahren diverse bauliche Instandhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen erforderlich. Diese wurden in einem ersten Schritt in 2018 in einem Maßnahmenplan strukturiert und zeitlich aufeinander abgestimmt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht die Umsetzung des ersten Bauabschnittes im Fokus. Dieser umfasst insbesondere alle baulichen und technischen Instandhaltungsaufwendungen und Investitionsausgaben des Hauptgebäudes, die bis 2024 in Angriff genommen werden sollen.

Die Büroarbeitsplätze im Hauptgebäude des FH Berlins werden sukzessive in mehreren Bauabschnitten renoviert. Hierbei werden die Netzwerkverkabelung sowie die Stromversorgung der Büros auf den Stand der Technik gebracht. Hierbei wird als Synergieeffekt neben der strukturierten Verkabelung auch gleichzeitig die Renovierung des Haupthauses realisiert und auch die erforderlichen Schadstoff- und Brandschutzsanierungen durchgeführt. Die Strangsanierung und Sanierung der WC-Anlagen ist ebenfalls von den o. a. Schadstofffunden und auch von den Auswirkungen der Coronapandemie betroffen.

Das Projekt Erneuerung und Erweiterung der Notstrom- und Elektroanlagen ist in der Phase des Abschlusses. Zur Einbindung einer neuen Netzersatzanlage, für die betriebssichere Stromversorgung der gesamten Liegenschaft werden zwei Gebäude errichtet, welche jeweils das Notstromaggregat mit dynamischer USV sowie die Trafostation mit Mittelspannungs- und Niederspannungsschaltanlage enthalten. Später erfolgt die Einbindung der Anlagen in die bestehende Netzstruktur aller Gebäudeteile.

Da der Maßnahmenplan nicht alle erforderlichen Sanierungsmaßnahmen beinhaltet, wird in den Jahren 2021/2022 unter anderem auf Grundlage einer Lebenszyklusanalyse ein gesamtheitliches Sanierungskonzept zu entwickeln, in dem alle perspektivisch notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen und baulichen Investitionen gebündelt dargestellt sind. Das Sanierungskonzept Berlin stellt somit die Fortschreibung des Maßnahmenplans und die Grundlage zukünftiger Planungen (ab 2024) und Priorisierungen dar. Die Struktur des Sanierungskonzeptes wird sich an dem 2019 entwickelten Sanierungskonzept des Funkhauses Köln orientieren. Sie hat sich im letzten KEF-Anmeldeverfahren bewährt und wurde von der KEF lobend erwähnt. Das Sanierungskonzept umfasst unter anderem folgende Bereiche:

1. Bauwerk (Dach-, Fassadensanierungen, Barrierefreiheit etc.)
2. Energetische Sanierung einschl. Wirtschaftlichkeitsanalyse
3. Gebäudetechnische Sanierung (technische Infrastruktur – Lebenszyklus End-of-Life)
4. Außenanlagen (Corporate-Design, Kanalnetze, Grünanlagen etc.)
5. Brandschutz / Schadstoff

### **2.2.5 Mediadaten**

Bei leicht steigender Radionutzung erreichten Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Nova in der MA 2021 Audio neue Rekordwerte.

Den Deutschlandfunk schalteten täglich 2,23 Mio. Hörerinnen und Hörer ein (Tagesreichweite Mo–Fr, zum Vergleich die MA 2020 Audio II: 2,19 Mio.). Er gehört damit weiterhin als einziges Informationsprogramm zu den TOP 10 der meistgehörten Programme.

Das bundesweite Kulturangebot Deutschlandfunk Kultur hören täglich 570.000 Hörerinnen und Hörer (MA 2020 Audio II: 510.000). Auch Deutschlandfunk Nova erreicht Rekordwerte und wird mittlerweile täglich von 141.000 Hörerinnen und Hörern eingeschaltet. Im weitesten Hörerkreis erreicht das Programm, das ausschließlich digital empfangen werden kann, 882.000 Menschen (MA 2020 Audio II: 751.000).

Die Zahlen der MA 2021 Audio belegen eine anhaltend hohe Bedeutung von Radio im Medienalltag. Die Nutzung von Radio über Online-Audio und insbesondere DAB+ steigt kontinuierlich, insbesondere bei den jüngeren Zielgruppen. Im weitesten Hörerkreis kommt DAB+ mittlerweile auf einen Anteil von 20,4 Prozent (Hörerinnen und Hörer ab 14 Jahren, MA 2020 Audio II: 17,4 Prozent).

### **2.2.6 Korrespondenten**

Deutschlandradio unterhält zusammen mit den Landesrundfunkanstalten der ARD ein Netz von 30 Korrespondentenplätzen im Ausland, ist selbst federführend für das ARD-Studio Prag, besetzt unter Federführung des BR einen Korrespondentenplatz im Studio Tel Aviv und übernimmt Vertretungen der Korrespondenten in den ARD-Studios Rom, Wien und Kairo. Zudem hat Deutschlandradio eigene Korrespondenten in Washington, Moskau, Paris, London, Warschau und Brüssel. Diese Deutschlandradio-Korrespondenten sind programmlich eigenständig, sie sind in Washington und in Brüssel infrastrukturell in die dortigen ARD-Studios eingebunden und Mieter in diesen Studios. Der inhaltlich-journalistische Beitragsaustausch an allen Orten mit den Kolleginnen und Kollegen der ARD ist längst selbstverständlich und geschieht zum gegenseitigen Nutzen.

Die 16 Inlandskorrespondenten von Deutschlandradio in den Bundesländern sind Mieter in den Funkhäusern der jeweiligen Landesrundfunkanstalten der ARD oder in Landesstudios des ZDF. Deutschlandradio beteiligt sich darüber hinaus an den Kosten des ARD-Börsenstudios in Frankfurt/Main.

Die Pandemie und die damit verbundenen Lockdowns haben auch im Jahr 2021 die Arbeitsbedingungen der Auslands- und Inlandskorrespondenten bestimmt. Der personellen Wechsel in Moskau unter strikten Ein- und Ausreiseauflagen stellte eine besondere Herausforderung dar und war mit Unterstützung der Corona-Task-Force von Deutschlandradio möglich. Unsere Auslandskorrespondentinnen berichteten zum Teil aus dem Homeoffice und anhaltend unter erschwerten Bedingungen. Dabei hatten stets der Schutz und die Gesundheit der Mitarbeitenden oberste Priorität.

Unsere größtenteils freien Landeskorrespondentinnen und -korrespondenten in den 16 Bundesländern waren ebenfalls in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Sie sind weiterhin mit bewun-

dernswerter technischer Raffinesse in ihren mobilen Arbeitseinheiten im Einsatz, haben die Kommunikation untereinander nochmals so ausgebaut, dass jederzeit auch in Randzeiten alle drei Programme und digitalen Ausspielwege mit aktuellen Informationen, Beiträgen und Kollegengesprächen versorgt sind. Die Themen Krisenvorsorge und Kriseneinsätze haben das gesamte Jahr 2021 dominiert, und die Einsätze unserer beiden Landeskorrespondentinnen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz werden Deutschlandradio in allen journalistisch-inhaltlichen und präventiven Konsequenzen weiter beschäftigen.

### **2.2.7 Auszeichnungen<sup>2</sup>**

Im Jahr 2021 sind mehr als 130 Preiseinreichungen vorgenommen worden. 35 begehrte nationale und internationale Auszeichnungen konnten die Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova im Wettbewerb für sich verbuchen.

Eine kleine Auswahl: Deutscher Hörspielpreis (Deutschlandfunk), Deutscher Kinderhörspielpreis (Dlf Kultur), Deutscher Hörbuchpreis (Deutschlandfunk), Deutscher Sozialpreis (Dlf Kultur), Katholischer Medienpreis (Dlf Kultur), Journalistenpreis Evidenzbasierte Medizin (Deutschlandfunk), Johnny Klein-Preis für deutsch-tschechische Verständigung (Dlf Kultur), Katholischer Medienpreis (Dlf Kultur), OPUS Klassik für diverse CD-Produktionen (Dlf Kultur und Deutschlandfunk), Medienpreis HIV der Deutschen Aids-Stiftung (Deutschlandfunk), Medienpreis RUFER (Dlf Kultur), Pro Ehrenamt – Hermann Wilhelm-Thywissen-Preis (Dlf Nova), RIAS Medienpreis (Dlf Kultur), Salus Medienpreis (Dlf Kultur), Willi-Bleicher-Preis (Dlf Kultur). International konnten sich insbesondere Klangkunststücke und Hörspiele unserer Programme behaupten, so etwa beim Prix Phonurgia Nova 2021, beim Grand Prix Nova 2021 in gleich drei Kategorien, beim Radio Grand Prix der Union Radiophonique et Télévisuelle Internationale (URTI) sowie beim Third Coast Festival.

### **2.2.8 Programmschwerpunkte „Deutschlandfunk“<sup>3</sup>**

Das Jahr 2021 stand für den Deutschlandfunk weiter im Zeichen der Pandemie. Alle Fachredaktionen haben sich aus ihren Blickwinkeln mit deren Verlauf und Folgen auseinandergesetzt. Schließlich prägte das Coronavirus weiter alle Lebensbereiche und damit auch Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport.

Allein die Fachleute aus der Abteilung Wissenschaft und Bildung haben im vergangenen Jahr in ihren eigenen Sendungen sowie für Zulieferungen an andere Redaktionen mehr als 1000 Beiträge bzw. komplette Sendungen zu tagesaktuellen Erkenntnissen, Entwicklungen und Hintergrundaspekten der Coronapandemie realisiert. Mit Blick auf medizinisch-naturwissenschaftliche Themen, aber auch mit gesellschafts- und kulturwissenschaftlichen oder gesundheits- und bildungspolitischen Perspektiven.

Auch prägten im vergangenen Jahr die Bundestagswahlen sowie die verheerende Flut im Westen Deutschlands das Deutschlandfunk-Programm.

Seit Januar 2021 arbeiten mehrere Redaktionen „standortübergreifend“. In den Bereichen „Länder“, „Musik“, „Radiokunst“ (Hörspiel und Feature), „Nachrichten“, „Literatur“, „Sport“, „Meinung und Diskurs“ und „Wissenschaft“ wurde dafür die Expertise von Mitarbeitenden beider Standorte

<sup>2</sup> Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung nicht geprüft.

<sup>3</sup> Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung nicht geprüft.

in neuen Einheiten zusammengeführt und Synergien genutzt. Auch sendeten Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur erstmals am Abend der Bundestagswahl auf allen Ausspielwegen das gemeinsame „Wahlstudio“ – von 17:50 Uhr bis Mitternacht. Beide Programme brachten hier ihre Stärken ein: Der Deutschlandfunk die Analyse und profunde Berichterstattung, Deutschlandfunk Kultur den gehobenen Talk mit profilierten Gästen.

Zuvor wurden von der **Abteilung Aktuelles** neben der Corona-Berichterstattung das ganze Jahr über die Aufstellung der Spitzen-Kanzlerkandidatin und -kandidaten in den Blick genommen und Wahlkampfthemen kritisch auf den Prüfstand gestellt. Alle beteiligten Spitzenleute wurden teils mehrfach in den „Informationen am Morgen“ interviewt.

Neben dem Regierungswechsel und Corona dominierte ein drittes, unerwartetes Thema die Berichterstattung: die Flut an Ahr und Erft. In zahlreichen Live-Schalten, Reportagen und Interviews haben wir das schreckliche Geschehen in den betroffenen Gebieten abgebildet und die politische Diskussion darüber intensiv begleitet. Immer wichtiger wird hier unser täglicher Podcast „Der Tag“ mit Reichweiten von im Schnitt 40.000 Usern. Der Podcast mit zwei ausführlichen Gesprächen deckt den ausgeprägten Bedarf nach hintergründiger Information ab und ist zu einem zentralen Format in der Abteilung Aktuelles geworden.

Auch aus dem Alltag der **Abteilung Nachrichten** sticht der Abend der Bundestagswahl heraus, an dem die Kolleginnen und Kollegen in Köln und Berlin bei hoher Belastung durch Corona-Ausfälle gemeinsam für die drei Programme und die digitalen Angebote geschrieben und gesendet haben. Der Wahlabend brachte auch ein publizistisches Novum aus dem Bereich Nachrichten: Auf unserer Webseite [nachrichtenleicht.de](http://nachrichtenleicht.de) gab es das erste barrierefreie Liveblog mit Einträgen im Minutentakt in einfacher Sprache.

Auch die Nachrichten arbeiten nun standort- und programmübergreifend und haben sich in den vergangenen Monaten intern und intensiv mit Themen wie der Zusammenarbeit mit den Nachrichtenagenturen oder der China-Berichterstattung befasst.

In Zeiten des alles dominierenden Pandemie-Geschehens hat die **Abteilung Hintergrund** bewusst (auch) andere Fragestellungen in den Fokus gerückt: Das digital stark nachgefragte Podcast Angebot „Hintergrund“ widmete sich im Februar den „Maritimen Machtspielen“ – Eine geostrategische Reihe zu den Machtkämpfen auf den Weltmeeren. Unter anderem blickten die Analysen auf die Seemacht Frankreich als Taktgeber für Europa; auf die Piraterie vor Afrikas Küsten und die damit unsicheren Handelsrouten; auf die russischen Interessen in der Arktis und auf Chinas Perlenkette im Indischen Ozean. Flankiert wurde die Reihe durch Interviews und Reportagen auf den Sendeflächen „Eine Welt“ und „Europa Heute“, durch Social-Media-Begleitung und einen Themenband in der Dlf-Audiothek.

Am Jahresende widmeten sich die Abteilung Hintergrund in Kooperation mit der Online-Redaktion und dem Social-Media-Team des Deutschlandfunk ausgewählten Statistiken und den Geschichten dahinter. Sechs sehr unterschiedliche Themen: Landminen, Grundwasserausbeutung, Waldbesitz, Vermissten-Zahlen, Hospize und Drohnen.

Weiter konnte auch der Blick für und auf Europa geschärft werden, etwa mit „Gesichter-Europa“-Sendungen zum Blick unserer Nachbarn auf die EU aus Anlass des 8. Mai. Weitere Beispiele: eine bewegende Sendung über das Schicksal der Bootsflüchtlinge im Mittelmeer, ein anderer Blick auf das Nachbarland Polen oder die konkreten Brexit-Folgen am anderen Ende Europas, auf Gibraltar.

Die Fachkolleginnen und -kollegen der **Abteilung Wissenschaft und Bildung** waren während der Pandemie weiter stark gefragt. Neben der aktuellen Berichterstattung hat sich die Wissenschaftsredaktion in „Forschung aktuell“ mit den Hintergründen des SARS-CoV-2-Virus befasst. Etwa in einer sechsteiligen Serie mit dem Titel „Vertrauter Feind: Was wir über SARS-CoV-2 wissen“, in der online und on-air die zentralen Befunde zu Ursprung, Verbreitung, Letalität, Behandlungsoptionen, Mutationsrate und Eindämmungsstrategien zusammengefasst wurden. Die Onlineartikel und Grafiken wurden seitdem kontinuierlich aktualisiert und um relevante Aspekte ergänzt, um stets den neuesten Stand der Erkenntnis zu spiegeln. Auch hat die Redaktion „Die Spur des Virus“ verfolgt – in einer Doppelfolge von „Wissenschaft im Brennpunkt“ (Teil 1: Von der Wildnis nach Wuhan; Teil 2: Die Laborhypothese).

Mit einer ersten fünfteiligen Staffel hat die Wissenschaftsredaktion das Podcastprojekt „Deep Science“ gestartet, das zu dem Thema „Extreme Experimente“ eine beachtliche Nachfrage erzielte. Die Wissenschaftsjournalistin Sophie Stigler erzählt in der Rolle eines „Hosts“ von Forschenden, die sich auf der Suche nach Erkenntnis, aber auch nach Ruhm, in Bereiche vorwagen, in die noch niemand zuvor gedrungen war. Die dafür alles riskierten, dabei aber immer wieder an Grenzen stießen: An ethische, moralische und gesellschaftliche: Darf Forschung alles, was sie kann oder meint zu können? Wo und wie entsteht dabei ein unauflösbares ethisches Dilemma?

Die Redaktion „Campus und Karriere“ hat in zahlreichen Schwerpunkten etwa zum Grundrecht auf Bildung oder zum Themenkomplex Wissenschaft und Bildung im neuen Koalitionsvertrag im Jahr 2021 mehrteilige Reihen und Hörenden-Rubriken realisiert wie „Aufholjagd: Wie man in Deutschland Lernlücken schließen will“ im April, „Wer ist hier der Boss? So geht moderne Führung“ im Mai, „KI – Die neue Mitarbeiterin oder der neue Chef?“ im Juni oder „Wissenschaftskommunikation“ im September.

Deutschlandfunk hatte auch 2021 die beste deutsche Wirtschaftsredaktion in der Kategorie TV/Hörfunk. Das war das Ergebnis der jährlichen Umfrage der Zeitschrift „Wirtschaftsjournalist“ (03/2021). Zu den Programmschwerpunkten der **Abteilung Wirtschaft und Gesellschaft** zählte 2021 mitten im Bundestagswahlkampf eine Serie über die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft.

Ein weiterer Programmschwerpunkt befasste sich mit der Suche nach Zukunftskonzepten im Lebensmitteleinzelhandel. Bei Elektronik, Mode und Textilien ist der Online-Einkauf in Deutschland weit verbreitet. Hier deckt inzwischen mehr als jeder Dritte seinen Bedarf überwiegend im Internet. Beim Einkauf von Lebensmitteln liegt der Online-Anteil derzeit bei unter einem Prozent und damit weitaus niedriger als in Spanien, Frankreich oder Großbritannien. Damit es in Deutschland bei diesem niedrigen Online-Anteil bleibt, testet der Lebensmittelhandel verstärkt neue Wege, um das Einkaufen im Laden zu stärken.

Weitere Serien und Programmschwerpunkte beschäftigten sich unter anderem mit den Chancen und Risiken von Kryptowährungen, den Problemen bei der Umsetzung der Energiewende, dem CO<sub>2</sub>-Preis, den Herausforderungen der Grundrente, den verschiedenen Aspekten des Greenwashing und den wirtschaftlichen Gesichtspunkten der Künstlichen Intelligenz.

Das neue standortübergreifende **Ressort Länder** verantwortet seit Frühjahr 2021 die Sendung „Länderreport“ im Programm von Deutschlandfunk Kultur und die Sendungen „Deutschland heute“, „Dlf-Magazin“, „Das Wochenendjournal“ im Programm von Deutschlandfunk. Die Sendungen werden gemeinsam geplant, die Autoren, vor allem die Inlandskorrespondentinnen und -korrespondenten von Deutschlandradio, gemeinsam beauftragt.

Auftrag des Ressorts Länder ist es, die Berichterstattung aus den Bundesländern auf allen Auspielwegen sichtbar zu machen. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Multimedia-Online entstanden zu den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin digitale Themenseiten, die über die Wahltermine hinaus aktualisiert und um Audios ergänzt wurden und Grundlage u.a. für Instagram-Posts waren. Zum Denkfabrik-Thema 2021 „Auf der Suche nach dem Wir“ sendete das Ressort Länder eine 16-teilige Reihe „Wie Gesetze in unser Leben eingreifen“, Autoren waren die Deutschlandradio-Korrespondentinnen und -korrespondenten in den 16 Bundesländern. In einer mehrteiligen Reihe und in der Reportage-Sendung „Das Wochenendjournal“ wurden Ost-West-Geschichten erzählt. Hier standen Menschen im Mittelpunkt, die nach dem Mauerfall von Ost nach West zogen und teils in ihre Herkunftsländer zurückkehrten. Das Ressort Länder verantwortete ferner den sechsteiligen Podcast „Auf Heimatsuche“ der Journalistin Anh Tran.

Ebenfalls neu ist die **Redaktion Meinung und Diskurs**, in der seit dem vergangenen Jahr alle Kommentare im Deutschlandfunk und mehrere Diskussionsformate standortübergreifend geplant werden. Dazu gehören die linearen Sendungen „Kontrovers“, „Zur Diskussion“, „Interview der Woche“, „Kommentar“ und „Themen der Woche“. Meinung ist Markenkern in allen Deutschlandradio-Programmen und die Redaktion will inhaltlich diesen Markenkern noch besser als bisher nach außen tragen und eine Vielfalt an Meinungen abbilden, um das gesellschaftliche Miteinander und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Die Erfahrung nach den ersten Monaten: Es geht auch darum, konträre Meinungen auszuhalten und den Widerspruch damit zu managen. Das journalistische Abwägen inhaltlicher Argumente ermöglicht erst Meinungsbildung und Orientierung. Eine weitere Erfahrung der Redaktion, die sich dem offenen Diskurs verschrieben hat: Der Austausch über Fakten und Argumente ist essentiell und begründet erst Meinungsfreiheit. Und sobald wieder Veranstaltungen mit Publikum möglich sein werden, ist das Team im Land unterwegs, um den direkten Dialog mit Hörerinnen und Hörern zu leben.

Sportlich gesehen bot das Jahr zwei Großereignisse mit coronabedingten Herausforderungen für die Athletinnen und Athleten sowie das Team des **Ressorts Sport**: Die Fußball-Europameisterschaft mit Gastgeber quer über den europäischen Kontinent verteilt. Und die Olympischen Sommerspiele in Japans Hauptstadt Tokio. Wir haben diese Ereignisse in zahlreichen Sonder-sendungen begleitet und vor allem auch zum Anlass genommen, den Sport-Podcast „Players“ als neues, digitales Produkt standortübergreifend zu entwickeln und umzusetzen. Wir haben dabei neben längeren Gesprächsformaten auch komplementäre Kurzformate mit Hintergrundinformationen zur EM, Olympia und den Paralympics mit viel Spaß und Motivation produziert und werden dieses Format weiterentwickeln.

Mit Julia Metzner vom SWR hat erstmals eine Frau das Finale einer Männer-Fußballeuropameisterschaft live im Radio kommentiert. Nach diesem Erlebnis in London diskutierte sie mit uns auf der 9. Deutschlandfunk-Sportkonferenz – veranstaltet gemeinsam mit dem Journalistinnenbund –, bei der es um Frauen in der Sportberichterstattung ging; unter dem Motto „Raus aus der Abseitsfalle“. Pandemiebedingt digital, unter anderem über Kanäle wie Twitter Spaces.

In Zeiten, in denen die Coronapandemie kaum Vereinssport gestattete und die Kinder und Jugendlichen in einen fatalen Bewegungsmangel rutschten, haben wir uns mit dem Thema Schulsport beschäftigt. Die fünfteilige Serie, die in einem „Sportgespräch“ über die Qualität und Zukunft des inklusiven Schulsports gipfelte, haben wir begleitet durch Instagram-Stories und interaktive Communityumfragen in den sozialen Medien. Die Antworten und Erkenntnisse daraus sind wiederum mit in die Beiträge der Serie eingeflossen.

Die gesamte Kultur ist von den globalen Großthemen erfasst: Pandemie und Klimawandel. So widmete die **Abteilung Aktuelle Kultur** mit ihrer Sendung „Kultur heute“ dem „Innovationsmotor Kultur“ zu Jahresbeginn eine Gesprächsreihe. Auch die Debatte um die Identitätspolitik wurde vielstimmig weitergeführt: Wer darf wie in wessen Namen sprechen? Die unsichere Lage von Künstlerinnen und Künstlern, Bühnen und Kulturinstitutionen durch die Pandemie hielt auch 2021 an. Wann würde geöffnet? Kommt das Publikum zurück? In einer Gesprächsreihe im Sommer „Zwischen Erleichterung und Ungeduld“ wurde das aktuelle Lebensgefühl vieler Kulturschaffender im Programm gespiegelt. Die Kulturfragen griffen zu Jahresbeginn das Thema der Denkfabrik „Auf der Suche nach dem Wir“ auf: Welche Rolle spielen Solidarität, die Sprache oder die Werte der Aufklärung heute noch, in einer zunehmend gespaltenen Gesellschaft? Schriftstellerinnen, Philosophen, Soziologen gaben Antwort. Im Sommer wurde das Humboldt Forum schrittweise eröffnet. Anlass für die „Kulturfragen“, das umstrittene Projekt Schlossneubau und die vielen Fragen zur Raubkunst aus kolonialem Kontext in einer vierteiligen Reihe mit prominenten Vertretenden dieser bedeutenden Institution zu erörtern.

Die Redaktion Corso schrieb die Medienpartnerschaft mit dem Deutschen Karikaturenpreis fort und legte im November eine Reihe auf zu „120 Jahre Walt Disney – Der Weltenschöpfer“, die als Podcast online first in der Audiothek gesendet wurde.

Die Zukunft der beiden großen Kirchen und der Missbrauchsskandal haben die Arbeit der Redaktion „Aus Religion und Gesellschaft“ auch im Jahr 2021 stark geprägt. Namentlich Christiane Florin hat wichtige investigative Recherchen zum Thema vorgelegt, die viel Aufmerksamkeit erregten. Im Herbst wurde sie von der Fachzeitschrift Medium Magazin zu einer der wichtigsten Journalistinnen Deutschlands gekürt. Zentral im Jahr 2021 war auch das Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Die Berichterstattung über Jüdisches bleibt zentrales Arbeitsfeld der Redaktion. Dies gilt auch für den Islam. Hier liegt der Fokus neben solider Islam-Kritik auch auf der Aufklärung über theologische Inhalte.

Die Mediensendung @mediasres legte 2021 hoch aktuelle Reihen auf: zu vergessenen Journalistinnen und Journalisten der Weimarer Zeit; zu Medien im Wahlkampf; zum langen Weg von DAB+ vom Ladenhüter zum Radiostandard. Außerdem fand die erfolgreiche Rubrik „Sagen & Meinen“ ihre Fortsetzung. Themen dort waren u.a. die Begriffe Kampfkandidatur, Impfschwänzer, Nichtgenehmigte Demonstrationen oder Verkehrssünder. Besondere Highlights waren Features wie „Nach meiner Kenntnis ist das sofort, unverzüglich“ zur Pressekonferenz als Bühne oder monothematische Sendungen zum Sturm auf das Capitol am 7. Januar und eine Sonderausgabe zu den Friedensnobelpreisträgern Maria Ressa und Dmitri Muratow „Ein Leben für die Meinungsfreiheit“. Die Hochwasserkatastrophe im Westen Deutschlands wurde mit mehreren investigativen Beiträgen begleitet. Der Podcast „Nach Redaktionsschluss“ diskutierte sehr erfolgreich Fragen von und mit Hörerinnen und Hörern zur Berichterstattung oder redaktionellen Entscheidungen.

Das erste Jahr der Zusammenarbeit in der programm- und standortübergreifenden **Abteilung Hörspiel Feature Radiokunst** war von Erfolgen gekennzeichnet. Im Mittelpunkt der Abteilungsaufgaben stand die Entwicklung von Serienangeboten. Im dokumentarischen Feature fanden die neu entwickelten Serien „Merkel-Jahre“, „Schule“, „Seehofers 69“ und „Der verlorene Frieden“ zahlreiche Hörerinnen und Hörer auf allen Ausspielwegen. Das Feature „Der letzte Tag“ von Sebastian Friedrich über den rassistischen Terroranschlag von Hanau gewann 2021 gleich mehrere Auszeichnungen, darunter den Katholischen Medienpreis sowie den DokKa Preis.

Die Krimiserie „Alice“ von Feo Franck ging neue Wege der Erzählung, der Präsentation und Distribution. Sie wurde gemeinsam veröffentlicht in beiden Programmen Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur sowie auf Streaming-Plattformen und in der Dlf-Audiothek. Der Deutschlandradio-Podcast „Krimi Hörspiel“ konnte neu etabliert werden und fand sofort beim Publikum große Zustimmung.

Die Hörspielproduktionen waren bei Wettbewerben insgesamt sehr erfolgreich: Vier Produktionen gewannen den Preis als Hörspiel des Monats, „Ihre Geister sehen“ von Rabea Edel den Publikumspreis der ARD sowie den Hauptpreis für „Adolf Eichmann – Ein Hörprozess“ von Noam Brusilovsky und Ofer Waldman (rbb/DLF 2021) bei den Hörspieltagen 2021.

Der Kölner Kongress 2021 fand pandemiebedingt als Videogalerie von Pascal Fischer und Sandra Merseburger statt; mit zehn künstlerisch-essayistischen Stellungnahmen zum Schwerpunkt „Mediales Erzählen. Wenn Kunst auf Wissenschaft trifft“.

Die standortübergreifende **Abteilung Musik** hatte mehrere Schwerpunkte. Etwa zum 50. Todesjahr des russischen Komponisten Igor Strawinsky, zum 100. Geburtstag des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla und zur Orgel als Instrument des Jahres. Highlight bei den Schwerpunktreihen waren die Sendungen im August, die sich im Rahmen des Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ mit den musikalischen Aspekten befassten. Die Musiksendungen während der Weihnachtstage im Deutschlandfunk standen unter dem Motto „Klangraum Europa“, um die vielfältigen musikalischen Beziehungen in Geschichte und Gegenwart zu beleuchten.

Das Deutschlandfunk-Festival „Forum neue Musik“ erkundete unter dem Titel „Wollen wir den Tod überwinden?“ Grenzen und Entgrenzung des Lebens und wurde als reines Radio- und Onlinefestival durchgeführt.

Trotz der Coronapandemie konnten Konzerte unter anderem mit den Klangkörpern, den Chören und Orchestern der ROC aufgezeichnet oder live gesendet werden – etliche ohne Publikum, während der Konzertbetrieb in Deutschland insgesamt stillstand.

Auch das **Ressort Literatur** arbeitet inzwischen standortübergreifend. In Workshops haben die Kolleginnen und Kollegen ein klares Selbstverständnis der täglichen Sendestrecken Büchermarkt (Deutschlandfunk) und Lesart (Deutschlandfunk Kultur) sowie gemeinsame Themenschwerpunkte entwickelt: etwa den Literarischen Adventskalender.

Das Ressort hat im August einen „Literatursommer“ veranstaltet. Grundidee war, dass auch in Sendestrecken außerhalb der Fachsendungen literarische Inhalte zu hören sind. So gab es beispielsweise Buchtipps in den Frühprogrammen und eine Vielzahl von Buch-Themen in verschiedenen Magazinen. Nicht zuletzt hat der Literatursommer auf den Social-Media-Kanälen zu einem so regen wie originellen Austausch mit Nutzenden geführt – etwa über den prägnantesten Anfang eines möglichen Romans über die Pandemie.

Während die Leipziger Buchmesse pandemiebedingt ausfallen musste, fand die Frankfurter Buchmesse statt. Das Ressort Literatur war dort mit eigener Bühne vertreten, auf der einige Autorinnen und Autoren zu Gast waren.

Mit dem vom Deutschlandfunk mitgetragenen, mit 30.000 Euro dotierten Wilhelm Raabe-Literaturpreis wurde im November der Schriftsteller Gert Loschütz ausgezeichnet.

## 2.2.9 Programmschwerpunkte „Deutschlandfunk Kultur“<sup>4</sup>

Die **Abteilung Primetime** hat sich in diesem Jahr u.a. auf die Frage fokussiert, wie wir stärker in den Austausch mit unserem Publikum gelangen – gerade in Corona-Zeiten, in denen wir kaum Außenveranstaltungen durchführen konnten. In der Mittagssendung „Studio 9 – der Tag mit ...“ haben wir das „Offene Studio“ etabliert, in dem Hörer\*innen per Teams-Zuschaltung zu Zuschauer\*innen werden. Im Anschluss an die einstündige Sendung laden wir zu einer Redaktionskonferenz mit dem Publikum. Das Format findet regen Zuspruch und wird auch 2022 fortgeführt. Außerdem planen wir digitale Gesprächs- und Beteiligungsangebote, beispielsweise per Twitter Spaces, und hoffen, unsere bereits verabredete Kooperation mit dem Humboldt Forum in diesem Sinne ab März/ April nutzen zu können. Geplant ist eine regelmäßige „Studio 9“-Sendung aus dem Humboldt Forum.

Für die aktuellen Sendungen „Studio 9“ war u.a. das „Superwahljahr 2021“ ein zentrales Thema: Alle Landtagswahlen haben wir ausführlich begleitet – in zweistündigen Sendungen aus den jeweiligen Bundesländern vor der Wahl (in Kooperation mit dem „Länderreport“); wenn es möglich war, als Live-Sendung vor Ort. Über die Bundestagswahl, inklusive der Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin, haben wir in einer gemeinsamen, sechsstündigen Sendung mit dem Deutschlandfunk berichtet. Dabei hat Deutschlandfunk Kultur drei Stunden verschiedene Talk-Runden mit Gästen aus Politik und Kultur moderiert, die einen etwas anderen Blick auf die Wahl ermöglicht haben und gerade deswegen beim Publikum sehr gut ankamen.

Die Abteilung Primetime ist auch für die Anmutung des Programms zuständig. Ziel ist es, die Moderation mündlicher und persönlicher zu gestalten. 2021 haben wir intensiv Airchecks für Moderator\*innen angeboten und werden dies 2022 fortsetzen.

Die **Abteilung Digitale Angebote und aktuelle Kultur** stand in diesem Jahr vor allem unter dem Eindruck der organisatorischen Weiterentwicklung von Deutschlandfunk Kultur. Sie wurde als neue Abteilung gegründet, Personal- und Arbeitszusammenhänge wurden neu geordnet und erfunden. Im Bereich der digitalen Angebote wurde eine Redaktionsleiterin für „Digitales Audio“ berufen. Wesentlich wurden hier die digitalen Podcasts „Über Podcast“, „Lakonisch Elegant“ und der „Theaterpodcast“ zusammengefasst sowie zwei Projekte angeschoben: Operatives Reichweitenmanagement, d.h. das kontinuierliche Monitoring von Sendungen anhand ihrer digitalen Reichweite und das Thema Audiobetitelung, das für die Distribution von Inhalten wichtig ist.

Der wöchentliche Newsletter von Deutschlandfunk Kultur „Der Weekender“ hat sich als digitales Angebot etabliert und erreicht mittlerweile 10.000 Abonentinnen und Abonnenten.

Das bereits festgestellte Interesse des Publikums an langen, hintergründigen Formaten hat sich auch im Jahr 2021 bestätigt. Dafür steht die **Abteilung Hintergrund Kultur und Politik** zum Beispiel mit der stark nachgefragten Reihe „Zeitfragen Feature“, ebenso wie für das Storytelling in Sendungen wie „Die Reportage“ oder die lange Geschichte in „Plus Eins“.

Die Werbekampagne im Herbst für die „Weltzeit“ zeigt, wie wirkungsvoll die Platzierung einzelner Sendungen in Werbeaufträgen ist. Einmal im schier unübersichtlichen Markt der Podcasts/Audio-on-Demand-Angeboten gefunden, entscheiden sich viel Hörer\*innen für ein Abonnement des Feeds. Die Nutzungszahlen der „Weltzeit“ sind signifikant gestiegen.

---

<sup>4</sup> Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung nicht geprüft.

Die Resonanz auf die verschiedenen Formate erfolgt mittels zahlreicher, oft sehr detaillierter Hörerreaktionen und wird gekrönt durch einige Preise, unter anderem durch den Deutschen Kinderhörspielpreis 2021 für „Der Herr der Lügen“.

Die **Abteilung Musik** ist seit Januar 2021 standortübergreifend organisiert – nach eingehenden Vorbereitungen unter Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen aus Programm, Produktion, Sachbearbeitung und Technik wurden Arbeitsbeispiele für die standortübergreifende Arbeit der Musiksendungen im Programm von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur und die dazu gehörenden Strukturen entwickelt, die uns im Miteinander der Standorte das bestmögliche Programm anbieten lassen. Ziel dieser Maßnahme war das Heben von synergetischen Effekten, die bessere Absprache und Koordination von größeren Programmprojekten aller Ausspielwege sowie die Stärkung und Schärfung der fachredaktionellen Expertise.

Hierfür wurde eine Struktur entwickelt, die auch in ihren Untergliederungen standortübergreifend arbeitet und die das Arbeitsaufkommen nach Tätigkeitsmerkmalen ordnet. So ist die Musikabteilung in drei Säulen untergliedert: in das Ressort „Musikjournalismus“ mit den Redaktionen „Musikjournalismus aktuell“ und „Musikjournalismus Hintergrund“, in das Ressort „Musikproduktion, Konzerte und ROC“ sowie in die Redaktion „Musikplanung und Digitale Produkte“.

Das standortübergreifende Ressort Musikjournalismus hat mehrere Schwerpunkte mit zahlreichen Sendungen entwickelt, z.B. zum 50. Todesjahr des russischen Komponisten Igor Strawinsky, zum 100. Geburtstag des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla und zur Orgel als Instrument des Jahres. Highlight bei den Schwerpunktreihen waren die Sendungen im August, die sich im Rahmen des Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ mit den musikalischen Aspekten befassten.

Die Musiksendungen während der Weihnachtstage im Deutschlandfunk standen unter dem Motto „Klangraum Europa“, um die vielfältigen musikalischen Beziehungen in Geschichte und Gegenwart zu beleuchten.

Das Deutschlandfunk-Festival „Forum neue Musik“ erkundete unter dem Titel „Wollen wir den Tod überwinden?“ Grenzen und Entgrenzung des Lebens und wurde coronabedingt nicht als Publikumsfestival, sondern als reines Radio- und Onlinefestival durchgeführt, womit ein neues hybrides Veranstaltungsformat erprobt werden konnte.

Besonders wichtig war auch die breite Distribution unserer Konzertproduktionen. Um jenseits der Verbreitung im linearen Programm von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur eine erhöhte Aufmerksamkeit für unsere Aktivitäten zu generieren, wurde 2021 eine besonders große Anzahl an Konzerten für die Verbreitung in der EBU (European Broadcasting Union) bereitgestellt; hier zählt Deutschlandradio mittlerweile zu den wichtigsten Anbietern.

Mit zahlreichen Eigenveranstaltungen und eigenen Reihen profiliert sich Deutschlandradio als Impulskraft und Ideengeber für den Musikbetrieb – hier reicht das Spektrum vom Festival „Ultraschall“ über die Hochschulreihe „Hörprobe“ bis hin zu den traditionsreichen Reihen „Wartburgkonzert“ und „Debüt im Deutschlandfunk Kultur“.

Das erste Jahr der Zusammenarbeit in der seit Anfang 2021 programm- und standortübergreifenden **Abteilung Hörspiel Feature Radiokunst** war von Erfolgen gekennzeichnet. Im Mittelpunkt der Abteilungsaufgaben stand die Entwicklung von Serienangeboten von Deutschlandradio.

Im dokumentarischen Feature fanden die neu entwickelten Serien „Merkel-Jahre“, „Schule“, „Seehofers 69“ und „Der verlorene Frieden“ zahlreiche Hörerinnen und Hörer auf allen Ausspielwegen.

Das Feature „Der letzte Tag“ von Sebastian Friedrich über den rassistischen Terroranschlag von Hanau gewann 2021 gleich mehrere Auszeichnungen, darunter den Katholischen Medienpreis sowie den DokKa Preis.

Die Krimiserie „Alice“ von Feo Franck ging neue Wege der Erzählung, der Präsentation und Distribution. Sie wurde gemeinsam veröffentlicht im Deutschlandfunk und in Deutschlandfunk Kultur sowie auf Streaming-Plattformen und in der Dlf Audiothek.

Der Deutschlandradio-Podcast „Krimi Hörspiel“ konnte neu etabliert werden und fand sofort beim Publikum große Zustimmung.

Drei Deutschlandradio-Produktionen aus den Bereichen Feature und Klangkunst wurden für den internationalen Prix Europa 2021 nominiert

Die Hörspielproduktionen von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur waren bei Wettbewerben insgesamt sehr erfolgreich, vier Produktionen gewannen den Preis als Hörspiel des Monats, „Ihre Geister sehen“ von Rabea Edel den Publikumspreis der ARD sowie den Hauptpreis für „Adolf Eichmann – Ein Hörprozess“ von Noam Brusilovsky und Ofer Waldman (rbb/DLF 2021) bei den Hörspieltagen 2021.

2021 war die Abteilung wieder beim Kunstfest Weimar mit zwei Live-Auftritten vertreten, u.a. mit 99 Live-Wurfsendungen verschiedener Autor:innen, aufgeführt von Britta Steffenhagen und Florian Lukas.

Der Kölner Kongress 2021 fand pandemiebedingt als Videogalerie von Pascal Fischer und Sandra Merseburger statt, mit zehn künstlerisch-essayistischen Stellungnahmen zum Schwerpunkt „Mediales Erzählen. Wenn Kunst auf Wissenschaft trifft“.

## **2.2.10 Programmschwerpunkte „Deutschlandfunk Nova“<sup>5</sup>**

Änderungen im Programmschema, ein neues Sounddesign und eine anders arbeitende Redaktion. Das Programm-Update im späten Herbst war für das Team von Deutschlandfunk Nova das wichtigste Thema 2021, aber kein rein internes Projekt. So haben sich die Veränderungen an den Nutzungsgewohnheiten unserer Hörerinnen und User orientiert und sich dort vor allem durch ein neues Sounddesign bemerkbar gemacht.

Thematisch haben die Coronalage und die Bundestagswahl das Jahr auch bei Deutschlandfunk Nova geprägt. In beiden Fällen haben uns die Fragen der jüngeren Zielgruppe beschäftigt und das publizistische Ziel, Einordnung und Analyse mit Einblicken in die Lebenswirklichkeit unserer Hörer\*innen zu verbinden.

---

<sup>5</sup> Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung nicht geprüft.

## **Programmupdate – Sounddesign, themenzentriertes und crossmediales Planen**

Seit dem 29. November 2021 klingt Deutschlandfunk Nova anders: Nach mehr als sieben Jahren gibt es ein neues Sounddesign, das zeitgemäß und flexibel ist. Die Grundidee: Der Sound der Jingles entwickelt sich über den Tag hinweg angelehnt an die Inhalte – und auch digitale Auspielwege.

Für Hörerinnen außerdem anders: Tagsüber gibt es im linearen Radio keine Programm-Namen wie „Grünstreifen“ mehr – sondern die Strecken werden über Deutschlandfunk Nova und den Namen der Moderator\*innen eröffnet, die noch stärker Inhalte und Schwerpunkt positionieren.

Damit hat das Programm auf eine Entwicklung reagiert, die vor allem im Digitalen gestartet ist. Die Audio-Inhalte von der Frühsendung erreichen unter dem Podcast-Namen „Kurz und Heute“ mehr Menschen als der vorherige Titel „Hielscher oder Haase“. Auch Hörer haben bei Rückfragen zum Programm viel häufiger Uhrzeiten und Namen der Moderatorinnen genannt.

Die Abschaffung dieser Namen soll das Programm Deutschlandfunk Nova insgesamt als Marke stärken und in der Redaktion Themenplanung über einzelne Sendestrecken und Ausspielwegen hinweg vereinfachen. Die Redaktion arbeitet gemeinsam an einem Desk crossmedial und themenzentriert – was größere Schwerpunkte über Sendungen hinweg ermöglicht. Das war für die Hörerinnen schon an (beinahe) monothematischen Specials an Feiertagen im Frühjahr hörbar – dort gab es Schwerpunkte zu Träumen, Kommunikation und Männerbildern.

Die zweite Drive-Time – die es auch im digitalen linearen Radio gibt – ist für Nova der Grund gewesen, die zweite aktuelle Strecke eine Stunde nach vorne zu ziehen. Jetzt startet schon um 17 Uhr die zweite tagesaktuelle Strecke, in der auch Inhalte für den Podcast Update entstehen. Zwar weniger aktuell, aber doch sehr gesprächswertig und nah am Alltag der Zielgruppe, startet seit November die Abendstrecke dann direkt im Anschluss um 19 Uhr. Die Formate, die sich vor allem als Podcast entwickelt und etabliert haben, beschließen den Tag bei Nova mit Start um 22 Uhr. Dort ist jetzt eine Strecke eingezogen, die offensiv mit der Form des Podcasts wirbt – unter der Überschrift „Deine Podcasts“ laufen dann Formate wie „Eine Stunde History“, „Deep Talk“ oder „Eine Stunde Liebe“. Dieser Überschrift folgen auch die Positionierung des Hörsaals und des Story-Tellings-Formats „Einhundert“, die am Sonntag linear gesendet werden.

## **Corona**

Auch im zweiten Jahr mit Corona war es das Ziel von Deutschlandfunk Nova, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse in einem sachlichen und verständlichen Ton zu liefern und Einblicke in den veränderten Alltag vieler Menschen zu ermöglichen. Dabei haben immer wieder Feedback und Fragen aus der Community zu Themenumsetzungen geführt. Wie 2020 schon galt, dass Beiträge zu Alltagsfragen auch on demand, z.B. in der Dlf Audiothek überdurchschnittlich oft gehört wurden.

## **Bundestagswahl 2021**

Eine junge Zielgruppe so mit Informationen und Hintergründen zu versorgen, dass sie gut informiert ihre eigene Wahlentscheidung treffen kann – das war das Hauptziel der Berichterstattung von Deutschlandfunk Nova im Vorfeld der Bundestagswahl auf allen Kanälen. Dazu hat das Social-Team schon ab Mai gefragt, welche Themen das Publikum besonders interessieren und

welche Fragen die Userinnen und User an die Parteien haben. Aus dieser Abfrage haben sich viele Themen wie Wohnen, Corona- und Klimapolitik herauskristallisiert, zu denen Deutschlandfunk Nova dann die Positionen der Parteien abgeklopft hat. Es ging aber auch um praktische Fragen: Was muss man vor der Briefwahl wissen, was bedeutet es, strategisch zu wählen, wer darf wählen und wer nicht? Das waren einige der wichtigen Fragen, die auch die Nutzer\*innen der Df Audiothek häufig interessiert haben.

In der Video- und Podcastserie „Ich würde nie“ hat Rahel Klein nun zum dritten Mal Spitzenpolitiker\*innen in langen und kritischen Interviews zu den Positionen der jeweiligen Parteien befragt und in ihre Gespräche auch Fragen der User\*innen mitgenommen. In kleineren Faktenchecks wurden die Positionen noch einmal auf ihre Machbarkeit überprüft und eingeordnet – und natürlich hat Deutschlandfunk Nova über das Geschehen im Wahlkampf berichtet.

Am Wahlabend selber hat Deutschlandfunk Nova als Ergänzung zu den etablierten Formaten im Fernsehen, im Netz und auch zum gemeinsamen Wahlabend von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur ein Begleitprogramm angeboten, das junge Wähler\*innen ins Gespräch gebracht hat – ergänzt von einem „Hörsaal“ zur Kanzlerinnenschaft von Angela Merkel.

## **Musik**

Es ist kompliziert – dazu guter Pop und das auch im Konzert: Trotz Corona konnte Deutschlandfunk Nova seine Hörer\*innen zu „Konzerten auf der Bühne“ einladen. Ohne Publikum und mit Corona-Abstandsregeln hat das Team auch 2021 mehrere Konzerte in den Funkhäusern aufgezeichnet und an Feiertagen ausgestrahlt – und zum Teil auch als Video digital angeboten.

Die Redaktion konnte, wie schon 2020, an ihrem Anspruch festhalten, ihre Musifarbe gegen die automatisierten Angebote digitaler Plattformen zu etablieren und junge Talente früh zu erkennen und zu fördern. Dieser Anspruch gilt natürlich vor allem für die tägliche Musikprogrammierung, aber auch für Deutschlandfunk Nova Specials an Feiertagen und den New Music Award.

## **2.3 Personal**

Deutschlandradio hat 719 Planstellen (davon 1 Sozialstelle). Zum Ende 2021 sind davon 628 besetzt, was einem Stellenbesetzungsgrad von rund 87 Prozent entspricht. Die Mitarbeiterstruktur weist einen Frauenanteil von 55 Prozent aus. Von den Führungspositionen sind 38 Prozent mit Frauen besetzt. Bezieht man fachliche Führung mit ein, sind es 41 Prozent. Deutschlandradio fördert mit Maßnahmen wie Mentoring-Programm oder auch Topsharing den Anteil der Frauen in Führungspositionen. Maßnahmen zur Führungskräfte- und Personalentwicklung werden kontinuierlich verfolgt. Gepaart mit den etablierten Instrumenten und neu zu entwickelnden Konzepten reagieren wir gezielt auf die sich verändernden Arbeitsanforderungen in einem sich rasch ändernden Medioumfeld. Neben den Festangestellten sind freie Mitarbeiter zur Unterstützung des Programmauftrages nach Bedarf in den Redaktionen tätig.

## **2.4 Lage des Konzerns**

### **2.4.1 Finanzielle Leistungsindikatoren**

Zur Beurteilung unserer finanziellen Situation dienen die folgenden finanzbezogenen Steuerungsgrößen, die hier kurz beschrieben sind.

#### **Jahresergebnis**

Das Jahresergebnis ergibt sich aus der Ertrags- und Aufwandsrechnung nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sowie rundfunkspezifischen Vorschriften. Die Kennzahl dient zur Beurteilung der an der Ertrags- und Aufwandsrechnung orientierten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Deutschlandradio und ist zugleich auch ein wichtiger Indikator für die KEF-Berichterstattung.

Aus einzelnen Positionen der Ertrags- und Aufwandsrechnung leiten sich weitere finanzielle Indikatoren ab. Im Mittelpunkt stehen die Rundfunkbeitragsserträge, die die Haupteinnahmequelle von Deutschlandradio bilden und sich aus den Vorschriften des für das gesamte öffentlich-rechtliche System geltenden Rundfunkbeitragsmodells ableiten. Der Personalaufwandsblock bestimmt zu einem großen Teil die Aufwendungen. Hier steuert Deutschlandradio indirekt über die Kennzahl Stellenbesetzungsgrad (besetzte Stellen in % der verfügbaren Planstellen).

#### **Finanzplanergebnis**

Das Finanzplanergebnis zielt auf die Darstellung der Entwicklung der Liquidität von Deutschlandradio ab. Dieses orientiert sich an der indirekten Cashflow-Methode, in dem die Mittelaufbringung der Mittelverwendung gegenübergestellt wird. Ausgehend vom Jahresergebnis werden wesentliche nicht liquiditätswirksame Positionen korrigiert sowie die Investitionen in Sachanlagen, Deckungsstock und immaterielles Vermögen zum Abzug gebracht.

### **2.4.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist maßgeblich durch den Jahresabschluss von Deutschlandradio (Einzelabschluss) geprägt. Dementsprechend wird bei Wirtschaftsplanvergleichen im Folgenden der Wirtschaftsplan von Deutschlandradio herangezogen.

Deutschlandradio weist im Geschäftsjahr 2021 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 13,6 Mio. € aus. Dieser liegt um 7,3 Mio. € unter dem geplanten Jahresfehlbetrag in Höhe von 20,9 Mio. €. Zur Ergebnisverbesserung gegenüber dem Wirtschaftsplan haben insbesondere geringere Instandhaltungskosten (3,5 Mio. €), technische Leistungen der Rundfunkversorgung (3,3 Mio. €), Aufwendungen für die ROC (2,0 Mio. €), Fremdleistungen (1,8 Mio. €), Reisekosten (1,6 Mio. €) und Abschreibungen auf Sachanlagen (1,1 Mio. €) beigetragen. Der Jahresfehlbetrag ist im Vergleich zum Vorjahr um 10,9 Mio. € geringer, was im Wesentlichen auf die um 11,5 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Erträge aus Rundfunkbeiträgen zurückzuführen ist.

#### **Vermögens- und Finanzlage**

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr von 534,6 Mio. € um 13,6 Mio. € auf 548,2 Mio. € gestiegen. Im Vorjahr war ein Rückgang der Bilanzsumme von 538,7 Mio. € um 4,1 Mio. € auf 534,6 Mio. € zu verzeichnen. Auf der Aktivseite hat im Geschäftsjahr zu dieser Entwicklung im

Wesentlichen das Umlaufvermögen, mit einer Erhöhung von 5,1 %, beigetragen, während das Anlagevermögen lediglich um 1,5 % gestiegen ist. Die Erhöhung des Anlagevermögens resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen zur Altersversorgung in Höhe von 6,6 Mio. €, maßgeblich aufgrund der eingezahlten Versicherungsprämien. Gegenläufig haben sich die Sachanlagen (inklusive immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens) entwickelt, was im Wesentlichen auf die Investitionen um 2,6 Mio. € übersteigenden Abschreibungen zurückzuführen ist. Das gesamte Investitionsvolumen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrug im Geschäftsjahr 7,3 Mio. € und lag mit 10,5 Mio. € unter dem geplanten Investitionsvolumen, was im Wesentlichen auf Verzögerungen bei Gebäudesanierungen zurückzuführen ist. Die Investitionen entfallen im Geschäftsjahr insbesondere auf die abgeschlossenen Umbauten der Nachrichtenstudios in Köln, die weiterhin im Bau befindliche fortschreitende Erweiterung der Notstrom- und Elektroanlagen im Funkhaus Berlin, sowie dem Kauf von Software und Studioteknik. Im Umlaufvermögen hat die Auflösung der Rücklage für Beitragsmehrerträge, welche für die Jahre 2017 bis 2020 auf Empfehlung der KEF gebildet wurde, zu einer entsprechenden Auflösung des dafür gebildeten Sondervermögens geführt. Demzufolge kam es zur Erhöhung der Guthaben bei Kreditinstituten von 14,0 Mio. € und einer Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 1,6 Mio. €. Bereinigt um diesen Sondereffekt sind die liquiden Mittel im Geschäftsjahr um 6,1 Mio. € gestiegen.

Die Liquidität war im Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Deutschlandradio war in der Lage, seine kurzfristigen Verbindlichkeiten jederzeit fristgerecht zu bezahlen.

Auf der Passivseite verringerte sich das körperschaftseigene Kapital durch den Jahresfehlbetrag um 13,6 Mio. €. Die Entnahme aus der Rücklage für Beitragsmehrerträge sowie der Finanzierungsüberschuss aus der Abrechnung des Wirtschaftsplans, haben die Rücklagen insgesamt um 19,2 Mio. € erhöht. Die Eigenkapitalquote ist von 23,7 % im Vorjahr auf 20,7 % zurückgegangen. Im Vorjahr war ein Rückgang der Eigenkapitalquote von 28,1% auf 23,7% zu verzeichnen. Das Finanzplanergebnis (ohne Veränderung der Rücklage für Beitragsmehrerträge) beläuft sich im Geschäftsjahr auf 3,7 Mio. € (Haushaltsüberschuss), während im Vorjahr ein Haushaltsfehlbetrag in Höhe von 6,7 Mio. € zu verzeichnen war und ein Finanzplanergebnis von - 14,3 Mio. € (Haushaltsfehlbetrag) geplant war. Das Fremdkapital ist geprägt von den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die zum Bilanzstichtag 71,5% der Bilanzsumme ausmachen. Der Anstieg von 22,5 Mio. € ist im Wesentlichen auf das weitere Absinken des Rechnungszinses (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre), welcher bei der Berechnung der Rückstellung zugrunde gelegt wurde, zurückzuführen. Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Mio. € was im Wesentlichen aus Risiken im Zusammenhang mit Verhandlungen zu Vergütungsansprüchen von Verwertungsgesellschaften für zurückliegende Jahre resultiert.

### **Ertragslage**

Die Erträge aus Rundfunkbeiträgen stellen mit 240,1 Mio. € (i. Vj. 228,6 Mio. €) die Haupteinkunftsquelle dar. Gegenüber den geplanten Erträgen aus Rundfunkbeiträgen in Höhe von 242,2 Mio. € ist eine verhältnismäßig geringe Unterschreitung in Höhe von 2,1 Mio. € zu verzeichnen. Von dem Aufkommen aus dem Rundfunkbeitrag, abzüglich des Anteils der Landesmedienanstalten, erhielt Deutschlandradio einen Anteil von 2,9140%. Aufgrund des Beschlusses des Bundesfassungsgerichts trat anstelle des Rundfunkbeitragsstaatsvertrags der 1. Medienänderungsstaatsvertrag, mit der darin vorgesehenen Anpassung des Rundfunkbeitrags von monatlich 17,50 € auf 18,36 €, mit Wirkung vom 20. Juli 2021 in Kraft. Die Umstellung der Rundfunk-

beitragsanpassung erfolgte zum 1. August 2021. Damit einhergehend wurde eine neue Beitragsverteilung rechtskräftig. Von dem Aufkommen aus dem Rundfunkbeitrag, abzüglich des Anteils der Landesmedienanstalten, erhält Deutschlandradio seit 1. August 2021 einen Anteil von 2,9816%.

Die Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. € leicht gestiegen. Der Personalaufwand sowie die Urheber-/Leistungs- und Herstellervergütungen machen zusammen ca. 56,3 % der gesamten Aufwendungen aus. Trotz der zum 1. April 2021 erfolgten Tarifsteigerung von 2,25% ist der Personalaufwand sowie der Honoraraufwand im Geschäftsjahr 2021 insgesamt nicht gestiegen. Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr von 97,4 Mio. € um 1,3 Mio. € auf 96,1 Mio. € geringer und unterschreitet den geplanten Personalaufwand um 0,4 Mio. €. Belastend auf die Urheber-/Leistungs- und Herstellervergütungen, die sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 Mio. € erhöhten, wirkten sich die Aufwendungen an Verwertungsgesellschaften in Höhe von insgesamt 11,1 Mio. € aus. Der Anstieg der Aufwendungen an Verwertungsgesellschaften im Vergleich zum Vorjahr beläuft sich auf 4,9 Mio. €. Die technischen Leistungen für die Rundfunkversorgung, die im Wesentlichen Senderkosten zur Übertragung der Programme umfassen, sind im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 Mio. € zurückgegangen, was im Wesentlichen auf Verzögerungen des weiteren DAB+-Sendernetzausbaus zurückzuführen ist.

## 3 Risiko- und Chancenbericht

Deutschlandradio verfügt über ein etabliertes und dokumentiertes Risikomanagementsystem, das die regelmäßige Erfassung und Bewertung relevanter Risiken, auf die das Unternehmen reagieren muss, gewährleistet. Einerseits wird die Risikolandschaft von Deutschlandradio regelmäßig dahingehend überprüft, ob neue Risiken aufgenommen oder bestehende Risiken erweitert werden sollen. Andererseits werden die Risiken für festgelegte Risikokategorien nach vorgegebenen Zeitzyklen hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenshöhe regelmäßig vom Risikoeigner bewertet. Der Ukraine Krieg hat zum Zeitpunkt der Berichtserstellung für die Risikolage eine untergeordnete Bedeutung.

### 3.1 Risiken

Die interne Risikoanalyse hat folgende Risikobereiche ergeben.

#### 3.1.1 Finanzielle Risiken

##### **Deckungslücke aus Altersversorgung**

Für Deutschlandradio besteht eine erhebliche Deckungslücke zwischen dem Gegenwartswert der nicht durch Rückdeckungsversicherungen und Forderungen gegenüber dem Bund gedeckten Pensionsverpflichtungen (gemäß der aktuellen Prognoserechnung) und dem Marktwert des Deckungsstockes. Der Aspekt der Finanzierung der (ungedeckten) Pensionsverpflichtungen sowie das damit zusammenhängende strategische Risiko von Deutschlandradio hat höchste Priorität.

Deutschlandradio begegnet diesem Risiko durch eine zweckgebundene langfristige Kapitalanlage zur Deckung der Pensionsverpflichtungen. Inzwischen sind, wie die KEF den Rundfunkanstalten aufgetragen hat, die bestehenden Altersvorsorgesysteme neu verhandelt worden, um Erhöhungen der Pensionsverpflichtungen, wie beispielsweise künftigen Rentensteigerungen, zu begegnen. Deutschlandradio geht von einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos und einer mittleren Bedeutung aus.

##### **Marktpreisrisiko von Kapitalanlagen**

Aufgrund der Tatsache, dass Deutschlandradio sowohl im Anlage- als auch im Umlaufvermögen eine risikoarme Anlagestrategie umsetzt, die weitgehend auf erstklassige festverzinsliche Anlagen abstellt, sind im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko, nicht aber Aktienkurs-, Währungs- und sonstige Risiken für Deutschlandradio relevant. Ende 2015 hat Deutschlandradio in einen wertgesicherten Spezialfonds investiert, um mit vertretbarem Risiko eine höhere Rendite im Finanzanlagevermögen zu erwirtschaften. Deutschlandradio geht von einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit und geringen Bedeutung des Risikos aus.

##### **Bonitäts- und Kreditrisiko von Kapitalanlagen**

Das Bonitäts- oder auch Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass der Emittent einer Anleihe oder der Kontrahent einer Geldmarktanlage seinen Zins- oder Rückzahlungsverpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommt oder sich dessen Bonität und damit die Qualität seines Zahlungsverprechens verschlechtert.

Seit Dezember 2015 investiert Deutschlandradio in einen rechtlich selbstständigen, wertgesicherten Spezialfonds und handelt weitgehend nicht mehr unmittelbar bei Kapitalanlagen. Deshalb ist das Bonitätsrisiko nur von mittlerer Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung für Deutschlandradio.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Deutschlandradio infolge des Bonitätsrisikos einen Vermögensverlust erleidet, wird insgesamt als sehr gering eingeschätzt, da im Anlagevermögen vor allem in einen Spezialfonds, dinglich besicherte Pfandbriefe und öffentliche Anleihen deutscher Emittenten sowie einlagengesicherte Tages- und Termingelder investiert wird, die eine sehr geringe Ausfallwahrscheinlichkeit aufweisen.

### **3.1.2 Coronapandemie**

Deutschlandradio hat bereits im März des Vorjahres in einem Stufensystem Regelungen getroffen, um die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen, besonders exponierte Personen zu schützen und den Betrieb so weit wie möglich aufrechterhalten zu können. Die Maßnahmen basieren auf den Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes und berücksichtigen auch die entsprechenden Arbeitsschutzstandards sowie die jeweiligen landesrechtlichen und örtlichen Regelungen in Köln und Berlin. Sie sind auch im Jahr 2021 durchgehend angewendet und in Teilbereichen fortentwickelt worden.

Mit der Formulierung der entsprechenden Regeln, der Überprüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit von Maßnahmen, der Beratung zu den pandemiebedingten Aspekten bei Gefährdungsbeurteilungen und die eventuelle Kontaktnachverfolgung bei Infektionen im beruflichen Umfeld war weiterhin die interne Task-Force betraut. Sie hat sich auch im Jahr 2021 ein- bis zweimal wöchentlich in Videokonferenzen beraten. Ihre Beschlüsse und Empfehlungen wurden regelmäßig zeitnah umgesetzt.

Deutschlandradio ist auf Basis der bisherigen Erfahrungen der begründeten Auffassung, dass den Risiken aus der Pandemie damit angemessen begegnet wurde und wird. Der Betrieb ist in weiten Bereichen möglich gewesen, wenn auch im Einzelfall mit Einschränkungen. Ansteckungen im dienstlichen Zusammenhang konnten nur in ganz wenigen Fällen nicht ausgeschlossen werden, innerbetriebliche Infektionsketten sind nicht bekannt geworden. Die Zahl der durch Infektion oder Quarantäne beeinträchtigten Mitarbeitenden lag wie im Vorjahr eher unterhalb des zu erwartenden Rahmens. Schwere Verläufe sind bei den Erkrankten auch weiterhin nicht aufgetreten.

Das finanzielle Risiko bei den Beitragserträgen des Jahres 2021 durch die Pandemie konnte bisher nicht nachgewiesen werden; zumindest sind keine nennenswerten Ausfälle offensichtlich. Mittel- und langfristig sind etwaige Folgen eng mit den wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Nachwirkungen der Pandemie korreliert. Diese sind weiterhin schwer absehbar. Allerdings erwarten aktuelle Prognosen hier keine extremen Szenarien.

Sonstige Ertrags- oder Aufwandsrisiken sind derzeit nicht materiell. Allerdings kommt es im Aufwandsbereich durchaus zu Verschiebungen durch die Kosten der pandemiebedingten Maßnahmen, denen aber Einsparungen an anderer Stelle (bspw. Reisekosten) gegenüberstehen.

Die Pandemie-Situation und ihre Folgen für Deutschlandradio wird ständig beobachtet und bewertet, so dass bei etwaigen Veränderungen auch zügig entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden können. Deutschlandradio weist dem Risiko weiterhin eine mittlere Bedeutung zu.

### **3.1.3 Institut für Rundfunktechnik (IRT)**

Alle Gesellschafter des IRT haben den Gesellschaftervertrag Ende 2019 mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 gekündigt, so auch Deutschlandradio. Auf der IRT-Gesellschafterversammlung am 31. Juli 2020 wurde deshalb einstimmig die Auflösung des IRT zum 31. Dezember 2020 beschlossen, weshalb sich das IRT seit dem 13. Januar 2021 offiziell in Liquidation befindet und seitdem als Institut für Rundfunktechnik GmbH i. L. firmiert. Der Auflösungsbeschluss erfolgte in der 27. Sondersitzung der IRT-Gesellschafterversammlung. Im Nachgang zum Auflösungsbeschluss wurden Vereinbarungen über einen Sozialplan und die Gründung einer Transfergesellschaft getroffen. Die Transfergesellschaft läuft vom 1. April 2021 bis 30. September 2022. Diese Lösung bringt Rechtssicherheit und vermeidet arbeitsrechtliche Risiken.

Im Jahresabschluss 2021 hat Deutschlandradio bilanzielle Vorkehrungen für noch absehbare künftige finanzielle Lasten in Form von Rückstellungen getroffen. Sie sind in Abstimmung mit den anderen Gesellschaftern für Sozialplan und die Transfergesellschaft erforderlich.

Ob und inwieweit Deutschlandradio über die im Jahresabschluss 2021 hinaus getroffenen bilanziellen Vorkehrungen weitere finanzielle Lasten zu tragen hat, ist zum Zeitpunkt der Berichtserstellung unklar. Dem Risiko wird eine mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung beigegeben.

### **3.1.4 Rechtliche Risiken**

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat in zwei Grundsatzurteilen die Umsatzsteuerpflicht für Kommunen erheblich erweitert. Dies betrifft auch alle anderen juristischen Personen des öffentlichen Rechts und damit auch die öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter. Anfängliche Überlegungen zur Anpassung des Steuerrechts an diese Urteile hatten nahegelegt, dass zukünftig auch der Leistungsaustausch zwischen den Rundfunkanstalten (sogenannte Beistandsleistungen) im Programm, in der Technik und in der Administration der Umsatzbesteuerung unterliegt. Dies würde Deutschlandradio beim Programmaustausch, bei Gemeinschaftsproduktionen und bei den Kooperationen betreffen. Der Bundestag und der Bundesrat haben 2015 eine Änderung des § 2b UStG beschlossen, der die Zusammenarbeit öffentlicher Einrichtungen bei Vorliegen bestimmter, enger Voraussetzungen nicht mit Umsatzsteuer belastet. Ob diese Voraussetzungen erfüllt werden können, wird ab dem 1. Januar 2023 von Bedeutung werden. Für die Zeit bis dahin hat Deutschlandradio von der Option zur Altregelung gemäß § 27 Nr. 22 Satz 3 UStG Gebrauch gemacht, die nach dem neuen § 27 Nr. 22a UStG nun auch Leistungen erfasst, die vor dem 1. Januar 2023 ausgeführt werden. § 11 Abs. 3 und 4 Rundfunkstaatsvertrag enthält seit dem 25. Mai 2018 das Gebot der Kooperation. Eine Regelung zur Zusammenarbeit von Deutschlandradio mit den Landesrundfunkanstalten der ARD und mit dem ZDF besteht seit jeher in § 5 des Deutschlandradio-Staatsvertrages. Deutschlandradio weist dem Risiko eine hohe Bedeutung zu.

### **3.1.5 Medienpolitische Risiken**

Die Länder beraten zurzeit über eine Änderung des Medienstaatsvertrags. Diese Änderung könnte auch den Auftrag an Deutschlandradio betreffen. Es könnte zu einer Einschränkung des heutigen Auftrags kommen. Deutschlandradio weist dem Risiko eine hohe Bedeutung zu.

### 3.1.6 Risiken aus Baumaßnahmen

Bei den umfangreichen Baumaßnahmen im Funkhaus Berlin und Köln ist mit finanziellen Risiken, beispielsweise aus ungeplanten Bauzeitverlängerungen, Preiserhöhungen durch den überhitzten Baumarkt, Insolvenzen, aber auch durch Veränderungen des Leistungsumfanges aufgrund des Bauens im Bestand, zu rechnen. Betriebliche Risiken können aus Betriebsbehinderungen während der Bauphase und der Verdichtung von Personalressourcen resultieren. Deutschlandradio begegnet den Risiken durch einen klaren Projektmanagementansatz und die Implementation eines Projektportfoliomanagements.

Für die Sanierung der Bestandsimmobilie Köln, die gerade auch in dem Wissen um das Risiko erfolgt, dass das Funkhaus Köln altersbedingt diverse Mängel und Schäden aufweist, kommt das Risiko der Schadstoffbelastung im Objekt mit Asbest erschwerend dazu. Zudem stellt aber auch die Gebäudekonstruktion („Hängehochhaus“) eine Besonderheit dar, deren langfristige Risiken nicht abschätzbar sind.

Weitere Risiken entstehen im Kontext der Nachbarbebauung durch das Projekt „Abriss und Entwicklung Deutsche Welle“. Die Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung der Risiken werden als mittel eingestuft.

Pandemiebedingte Hygieneschutzkonzepte und Maßnahmen können die Umsetzung in den Bauprojekten beeinträchtigen. Engpässe beim Einsatz von Personalressourcen und der Verfügbarkeit von Baumaterialien am Markt sind die Gründe. Durch diese Faktoren können Termin- und Kostenrisiken bei der Planung und Durchführung von Bauprojekten entstehen.

### 3.1.7 Technische Risiken

Das Digitalradionetz von Deutschlandradio umfasst zum Jahresende 2021 insgesamt 147 Sender. Nach der Inkraftsetzung des erhöhten Rundfunkbeitrags hatte Deutschlandradio sofort den weiteren Netzausbau auf Basis der aus dem 22. KEF-Bericht genehmigten Mittel beauftragt. Aufgrund notwendiger Vorlaufzeiten wurden 2021 nur zwei weitere DAB+-Sender in Betrieb genommen. Im Jahr 2022 sollen weitere 12 DAB+-Sender folgen. Mit dann 161 Sendestandorten sind die im 22. KEF-Bericht für terrestrische Verbreitung genehmigten Mittel weitgehend ausgeschöpft. Dieser Ausbau schließt weitere Lücken und verbessert die Netzqualität, erreicht jedoch nicht alle Menschen in Deutschland gleichermaßen.

Von dem ursprünglichen Planungsansatz mit einem Ausbau auf insgesamt 199 Sender bis Ende 2024 ist gegenwärtig nur der Betrieb von 161 Sendestandorten gesichert. Durch die Kürzung der für den DAB-Ausbau angemeldeten KEF-Mittel wird der Digitalradioausbau verlangsamt. Strukturschwache Gebiete (wenig Bevölkerung) oder topografisch anspruchsvolle Regionen (Tallagen) bleiben unzureichend versorgt. Damit kann in 10 Prozent der Haushalte Deutschlands DAB+ noch gar nicht oder nur mit einer Außenantenne empfangen werden. Diese Einschränkung schmälert die Akzeptanz für DAB+, wodurch die Ablösung von UKW nicht ohne signifikante Hörerverluste erreichbar ist. Das wird den gewünschten Umstieg von UKW zu DAB+ verzögern und langfristig zu Mehrkosten durch verlängerten Simulcast führen. Deutschlandradio weist dem Risiko eine hohe Bedeutung zu.

### 3.1.8 Informationstechnische Risiken

Die Informationstechnik (IT) stellt in zentraler Weise die technische Infrastruktur für die Generierung von Inhalten und Programmerstellung, die Produktion und Sendung, die Programmverbreitung und die Verwaltung zur Verfügung. Diverse Prozesse sind heute vollständig abhängig von funktionierender IT. Diese birgt ein Risiko für nahezu alle Prozesse des Hauses, das wegen der hohen Komplexität der technischen Systeme nicht unterschätzt werden darf. Um das Risiko zu verringern, hat die Abteilung IT daher stets den zyklischen Austausch der Technik nach der vom Hersteller garantierten Lebensdauer sowie die Optimierung der Havarie-Vorkehrungen im Fokus.

Die stetige Überwachung der vielen Systeme auf sicherheitsrelevante Softwareupdates der Hersteller stellt inzwischen einen nicht unerheblichen Anteil der alltäglichen Tätigkeiten in der IT dar.

Zudem besteht ein sehr enger Austausch zwischen der IT und dem mittlerweile etablierten Team der Informationssicherheit. Dieses Team, welches in den vergangenen Jahren sukzessive aufgebaut wurde, ist dennoch personell unterbesetzt, um den vielfältigen Risiken im Bereich der Informationssicherheit zu begegnen. Neben weiteren Personkapazitäten bedarf es zunehmend auch technischer und organisatorischer Unterstützung, um es mit den täglich variierenden Herausforderungen aufzunehmen. Cyberrisiken sind zu den dominierenden Risiken im Unternehmen geworden, weshalb auch der Aufwand (Budget) für eine angemessene Informationssicherheit stetig anwächst. Eine Trendwende in diesem Bereich wird nicht eintreten.

Deutschlandradio ist gegen Angriffe und Datenabfluss nicht immun. Dies beweisen die dokumentierten Sicherheitsvorfälle und die immer weiter steigende Anzahl an Sicherheitsereignissen. Gerade die aktuell implementierten Sicherheitsmaßnahmen im Deutschlandradio zeigen die gewünschte Wirkung. Ein flächendeckender Rollout der Zwei-Faktorauthentifizierung und der Betrieb einer leistungsfähigen Endpoint Detection and Response (EDR) Software schützen Deutschlandradio u.a. vor Identitätsdiebstahl, unberechtigten Zugriffen/Rechteerweiterung und Ransomware/Erpressung.

Durch das teilautomatisierte SIEM-System (Security Information and Event Management) ist Deutschlandradio in der Lage, Unregelmäßigkeiten und Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und somit Sicherheitsvorfällen vorzubeugen.

Neben gezielten Angriffen durch Cyberkriminelle steigt die Gefahr durch Social Engineering, Spear-Phishing und die Infizierung der Infrastruktur mit Schadsoftware stetig. Täglich kommen neue Bedrohungen hinzu – die Angriffssektoren ändern sich permanent. Die unkontrollierte Cloud-Nutzung stellt ebenfalls ein großes Risiko für den Abfluss sensibler und geschäftskritischer Daten dar.

Damit die aufgeführten Bedrohungen nicht zu einer ernsthaften Gefahr für Deutschlandradio werden, müssen Schwachstellen in den IT-Systemen frühzeitig erkannt und beseitigt werden. Die momentan sehr große Anzahl an Schwachstellen ist alarmierend.

Sollten Schwachstellen durch Cyberkriminelle ausgenutzt werden können, ist Deutschlandradio nicht ausreichend auf die Bewältigung eines Vorfalles eingestellt. Themen wie „Incident Response“ bzw. „Incident Handling“ müssen zeitnah betrachtet werden. Für die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen ist mit einer Zeitspanne von mindestens einem Jahr zu rechnen.

Insgesamt wird die Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken als hoch eingeschätzt.

### **3.1.9 Gesamtaussage zu den Risiken**

Zusammenfassend stellen die beschriebenen Risiken für Deutschlandradio keine Bestandsgefährdung dar. Die ergriffenen Maßnahmen zur Risikobewältigung werden als wirksam eingestuft.

## **3.2 Chancen**

Die interne Chancenanalyse hat folgende Chancenbereiche ergeben.

### **3.2.1 Bessere Kapitalmarktentwicklung mindert Deckungslücke aus Altersversorgung**

Steigt das derzeit auf einem Tiefstand befindliche Zinsniveau, erhöht sich das Ertragspotenzial der Kapitalanlagen von Deutschlandradio. Die Pensionsverpflichtungen würden sich durch Verwendung eines höheren Rechnungszinses verringern. Im Ergebnis verringert sich die Deckungslücke aus der Altersversorgung.

### **3.2.2 Gesamtaussage zu den Chancen**

Die Eintrittswahrscheinlichkeit der genannten Chancen wird als gering bis moderat eingestuft.

## 4 Prognosebericht

Deutschlandradio erstellt einen Wirtschaftsplan, in dem die bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren wie Jahres- und Finanzplanergebnis detailliert für das dem Berichtszeitpunkt folgende Geschäftsjahr geplant werden. Bei den Prognosen handelt es sich um sogenannte Punktprognosen.

Der Wirtschaftsplan 2022 wurde im Ertrags- und Aufwandsplan mit Erträgen von 262,4 Mio. € und Aufwendungen in Höhe von 296,9 Mio. € geplant. Damit beträgt der geplante Jahresfehlbetrag 34,5 Mio. €.

Die größte Ertragsposition sind mit 240,3 Mio. € die Erträge aus Rundfunkbeiträgen. Die zugrundeliegende Beitragsertragsplanung beruht auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppe Beitragsplanung vom 2. März 2021. Dabei berücksichtigt der Planansatz die Feststellung der KEF aus dem 22. KEF-Bericht und berücksichtigt die zum 1. August 2021 einen monatlichen Rundfunkbeitrag in Höhe von 18,36 €. Der Anteil von Deutschlandradio am Rundfunkbeitrag beträgt nach Vorwegabzug der Landesmedienanstalten wie in der Feststellung der KEF zum 22. Bericht festgelegt 2,9816 Prozent.

Die Personalaufwendungen von insgesamt 89,6 Mio. € im Jahr 2022 setzen sich zusammen aus Löhnen und Gehältern in Höhe von 56,9 Mio. € und sozialen Abgaben, Unterstützungsaufwendungen und Altersversorgung in Höhe von 32,7 Mio. €. Im Planansatz ist eine Gesamtkostensteigerung von 2,5 Prozent für den Aufwand je besetzter Stelle berücksichtigt. Im Wirtschaftsplan 2021 wird ein Stellenbesetzungsgrad von 91,7 Prozent unterstellt, was einer Mitarbeiterkapazität von 659,4 gegenüber der maximalen Planstellenkapazität von 719 entspricht. Der Programmaufwand 2022 in Höhe von 64,9 Mio. € wurde unter Berücksichtigung der von der KEF im 22. Bericht anerkannten Programmsteigerungsrate in Höhe von 2,49 Prozent geplant. Die technischen Leistungen für die Rundfunkversorgung betreffen im Wesentlichen Senderkosten zur Übertragung der Programme. Der Planwert 2022 in Höhe von 35,5 Mio. € beruht im Wesentlichen auf langfristigen Verträgen. Der Wirtschaftsplan 2022 sieht zudem Sachaufwendungen einschließlich der Materialaufwendungen in Höhe von 96,5 Mio. € sowie Abschreibungen in Höhe von 10,5 Mio. € vor.

Dem Finanzplan 2022 liegen Mittelaufbringungen in Höhe von 27,9 Mio. € und Mittelverwendungen in Höhe von 50,2 Mio. € zugrunde. Der planerisch festgestellte Haushaltsfehlbetrag beträgt damit 22,3 Mio. €.

Köln, den 9. Mai 2022

Deutschlandradio  
gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts

Stefan Raue, Intendant